



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908**

426 (12.9.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-335793](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-335793)

# General-Anzeiger



Abonnement

70 Pfennig monatlich, 70 Pfennig monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 24. 2. 43 pro Quartal, Einzelnummer 5 Pf.

Inserate

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf. Einseitige Inserate . . . 20 Pf. Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseratenannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Mannheimer Druckarbeiten) 341

Redaktion . . . . . 877

Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 426.

Samstag, 12. September 1908.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 24 Seiten.

### Zwischen Bebel und Kolb.

Noch gestern beschwerte sich der „Vorwärts“ bitter, daß die süddeutschen Parteiblätter vor seinen Ausführungen so wenig Respekt bekunden und ihren Lesern die vollen Gegenstände gegen die Taktik der Fronde nicht vorführen. Aber zur selben Stunde schon sah in Karlsruhe Wilhelm Kolb am Schreibtisch, machte die vollen Gegenstände zu Papier und schrieb in einem langen Artikel seine Gründe gegen des „Vorwärts“ Gegenstände nieder.

Ruin schält des Streites Kern und das eigentliche Münchberger Thema sich immer deutlicher heraus. Die Budgetbewilligung der süddeutschen Genossen wird das kleinere Kernstück. Immer mächtiger und stärker klingt wieder das Dresdener Reimotiv empor: Revisionismus oder Sozialismus, in Kolb'scher Formulierung: Revolution oder Evolution, Umsturz oder Entwicklung, Zusammenbruch oder letzter Aufbruch.

Wir kennen das Lied, wir kennen die Weise. Der „Vorwärts“ läßt wieder einmal die Revisionisten im Lünden- und Schlammschlamm des bürgerlichen Liberalismus versinken, sie haben kein Vertrauen mehr in die Werkkraft sozialdemokratischer Ideen, in die Erreichbarkeit des Endziels, sie anerkennen den kapitalistischen Klassenstaat als eine Einrichtung, in der auch das Proletariat sich wohllich einzurichten vermag, sie verzichten auf die Methoden des revolutionären Klassenkampfes, die Budgetbewilligung gewinnt einen symbolischen Charakter als eine Hauptaktion der revisionistischen Staatskunst. Aber Meister Wilhelm Kolb will diesen Schimpf nicht ertragen, er ist Sozialist und ist extremer Demokrat. Auch er will „den bürgerlichen kapitalistischen Klassenstaat durch die sozialistisch organisierte Gesellschaft“ ersetzen, er will zu diesem Endziel den Kampf um die politische Demokratie, die Stärkung und Wehrung des politischen Einflusses des Proletariats (man sagt sonst, die Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat). Aber was er ablehnt, das ist die Katastrophentheorie Kautskys, er hat nicht mehr den Glauben an den Zusammenbruch der kapitalistischen Ordnung; der Sozialismus baut sich nicht auf den Trümmern der kapitalistischen Gesellschaft auf, er entwickelt sich aus ihr. Und daraus ergibt sich eben die Taktik der Reform, des Mitarbeitens in den Parlamenten. Das ist Konsequenz und Logik. Inkonsequent und unlogisch sind die Anhänger der Katastrophentheorie. Sie sollten lieber die Anarchosozialisten heranziehen und mit ihnen statt des Parlamentarismus den Generalstreik propagieren. Aber diese Taktik parlamentarischer Mitarbeit ist weit entfernt vom Hinabgleiten in den Liberalismus, Kolb hat niemals den Liberalismus geschont, der hat bei dieser Taktik nichts gemommen. Mit prächtiger Raubart und rührender Offenherzigkeit entwickelt Kolb dann die Hoede und Ziele seiner Taktik des Mitarbeitens und Bewilligens und halben Entgegenkommens, mit etwas deutlicheren Worten, als Kolb sie braucht: Simpeltanz und Bauernfängererei in den zahlreichen Kleinbürgerlichen

liberalen Schichten zwischen Bourgeoisie und Proletariat. Sie müssen mit vieler List und Tücke für den Kampf um die politische Demokratie, id est Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat zum Zweck der Einführung der sozialistisch organisierten Gesellschaft mobil gemacht werden. Diese bürgerlich-liberalen Zwischenglieder zwischen Kapitalisten und Proletariat brauchen wir, da wir allein nicht auszurichten vermögen gegen die Reaktion, fördern können wir sie aber nur durch die süddeutsche Taktik. Reiben diese dummen Käber aus dem Bürgertum uns zur Niederwerfung der bürgerlichen Gesellschaft ihre Dienste, dann mögen sie hinterher sehen, wo sie bleiben. Denn so ist es nicht gemeint, als wollten wir Süddeutsche und Revisionisten eine mit dem bürgerlichen Staat ausgeführte Reformpartei, wir geben wieder die sozialistischen Grundzüge noch den Klassenkampf preis. Aber unsere Taktik der Reimotive hat mehr Erfolg.

Wir sind nicht von der Demokratie weg, sondern ihr entgegenmarschierend. Nicht wir sind den liberalen Parteien entgegengekommen, sondern sie uns. Nicht wir haben an den Liberalismus Konzeptionen gemacht, sondern er uns. Unser Kurs ist klar, er führt nicht ins bürgerliche Lager, er führt uns vorwärts.

Das ist Wilhelm Kolb's Feldzugsplan, über ihn wird man sich in Nürnberg vor allem unterhalten und fassen. Wir begrüßen von unserem Standpunkt vor allem, daß die Frage der Budgetbewilligung einem „ehrlichen“ Revisionisten wie Kolb nach dem Urteil des „Vorwärts“ es ist, Anlaß gegeben hat, sich so klar und deutungslos über die eigentlichen Zwecke und Absichten des Revisionismus und der von ihm in den bundesstaatlichen Parlamenten befolgten Taktik auszusprechen. Es herrschen ja leider über diese Revisionisten in bürgerlich-liberalen Kreisen die unklarsten und konfusesten Ansichten, über die Revisionisten süddeutsch-bundesstaatlicher Färbung. Von Philanthropen und Missionenpolitikern werden sie noch immer bewundert und umworben als die Versöhner und Brückenbauer zwischen liberalem Bürgertum und dem Proletariat, als die Ecksteine der großen liberal-demokratischen Partei kommender Geschlechter, als die Erben des Arbeiterstandes aus den gefährlichen, unheilvollmangelnden Rebell des Sozialismus und der Oligarchie. Wir wissen nicht, ob diese bürgerlichen Gefühlspolitiker der Ermächtigung und den Beweisen der Wirksamkeit zugänglich sind. Dann sollten sie sich durch den konsequenten und ehrlichen Revisionisten Kolb selbst erläutern und über das Chimärische und Unklare ihrer Spekulationen belehren lassen. Dieser Revisionist ist genau wie Kolbe Bebel's Todfeind der bürgerlichen Gesellschaft, eine Klasse soll die politische Macht erobern, um die Bergeseelschaft allen Privateigentums herbeizuführen oder im Bürgerkrieg zu zwingen, denn anders geht es nie und nimmer. Er denkt nicht an Ausföhrung mit dem bürgerlichen Staat, mit seinem Hauptträger, dem liberalen Bürgertum. Dieses will der Revisionismus durch seine Taktik vielmehr schwächen, korrumpieren, auseinanderwühlen, um seine Ohnmacht gegenüber dem Klassenkampf des Proletariats zu festigen. Kolb sagt das doch mit den dürrsten Worten, wozu er den Liberalismus brauchen, in welche Frohn er ihn oder doch wesentliche Teile von ihm zwingen will. Welchen Wert, wenn wir uns die allzu kurzfristigen Augen nicht durch Augenblinderfolge blenden lassen, welchen Wert die von vielen bürgerlichen Politikern

so sehr gefeierte parlamentarische Mitarbeit der Revisionisten für die bürgerliche Gesellschaft, für den Liberalismus unter diesen Umständen hat, und haben kann, brauchen wir nicht weiter zu schildern. Diese Mitarbeit will ja garnicht aufbauen, weiterbauen am Bestande der bürgerlichen Gesellschaft, auch sie will nur aushöhlen, unterwühlen, die sozialistische Gesellschaftsordnung und die Herrschaft der Massen, die schrankenlose Demokratie vorbereiten. Ziele, die der Liberalismus durch Entgegenkommen und Emporglühen revisionistischer Pflanzlinge zu fördern, keinen Anlaß haben sollte. Wir haben von Anfang an betont, daß an die neuesten revisionistischen Regungen in Süddeutschland keine liberalen Hoffnungen geknüpft werden sollten. Wenn sie noch irgendwo diesseits des Main bestehen sollten, so denken wir, daß der ehrliche Kolb sie gründlich zerstört hat, durch sein offenes Eingeständnis, was der eigentliche Sinn der „Taktik der Reform“, Korrumpierung des Liberalismus für das sozialistische Endziel, durch das naive Bekenntnis, daß seine Taktik eine glatte Spekulation auf die Gewinnung kleinbürgerlicher, liberal-demokratischer Elemente zu sozialdemokratischen Vorpostendiensten darstelle.

Wenn also Bebel und Kolb in ihrer Ueberspannung der Demokratie und des Sozialismus sich gleichen wie ein Ei dem anderen, so sehen wir nicht, aus welchem Grunde der bürgerliche Liberalismus sie unterschiedlich behandeln sollte. Herr Kolb bekennt, daß er den Liberalismus zu Konzeptionen zwingen, ihm das Blut aussaugen wolle, daß er ihn niemals geschont habe. Warum dem, bitte, wird immer wieder von uns verlangt, daß wir die Kolb'sche Sozialdemokratie schonfam und zart behandeln sollen? Schaffen und verbreiten wir im liberalen Bürgertum volle und rückhaltlose Klarheit über die radikalen Endziele des Revisionismus, über die der ehrliche Kolb uns und den Münchberger Parteitag doch wohl nicht aus Pfüffigkeit oder Freigebigkeit belogen hat. Ansonsten, wenn wir den Kopf in den Sand stecken, dürfte die Kolb'sche Spekulation auf die Herüberziehung unzufriedener und unentschiedener Elemente aus dem liberalen Lager durch die Taktik der eingezogenen Krallen, die im Gegenlag zum ehrlichen Kolb übrigens sehr unehelich ist, noch mehr numerische Erfolge aufweisen, als sie leider bisher schon aufzuweisen hat.

Die liberale Begünstigung des Revisionismus ist gleichbedeutend mit Spaltung und Schwächung des Liberalismus, nicht umsonst verfolgt die Richtung Kolb mit dem wüthenden Haß gerade die liberalen Politiker, die sich über diese Zusammenhänge keinen Illusionen hingeben und andere von ihren Illusionen heilen möchten.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. September 1908.

#### Mittel-europäischer Wirtschaftsverein.

Unter den mannigfachen Kongressen und Versammlungen, die auch in diesem Jahr wieder in Mannheim stattfinden, dürfte die Generalversammlung des Mittel-europäischen Wirtschaftsvereins (deutsche Sektion) eine der interessantesten sein. Der Mittel-europäische Wirtschaftsverein

### Der Mannheimer Kunstverein und seine Aufgaben.

Eine wohlmeinende Betrachtung gelegentlich der ersten Saisonausstellung.

Ich weiß es nicht, wieviel Mitglieder der Mannheimer Kunstverein zählt, so viel aber ist sicher, daß die ständigen Ausstellungen des Kunstvereins verhältnismäßig schwach besucht werden, daß die diesjährige Bürgerschaft bis jetzt kein allgütiges Interesse für den Verein, für die bildende Kunst überhaupt zeigt. Nach der vorjährigen Kunstausstellung, die doch gewiß von Mannheimern sehr häufig frequentiert wurde, hätte man dies eigentlich erwarten dürfen. Das Bedürfnis sich mit der bildenden Kunst zu beschäftigen, ist in Mannheim sicher so reger wie in anderen Städten, wie in anderen Industrie- und Handelsstädten. Die Gründe für eine so geringe Interesseneinnahme des großen Publikums an den Ausstellungen des hiesigen Kunstvereins sind nun mannigfacher Art. Vor allem besucht das Publikum nur diejenigen Stätten des Genusses, für die die Kellametro mehr genügend gerührt wird. Dies hat zunächst der Kunstverein in seinen letzten Jahren nicht in ausreichendem Maße getan. Gewöhnlich erschienen in unregelmäßigen Zeitabständen ganz kurze Notizen, wozumit geteilt, wurde, daß zwei oder drei, meistens ganz unbedeutende Künstler oder Lokalgrößen ausgestellt hätten; am Schlusse hieß es dann jedesmal „und andere mehr“. Eine derartige Nachlässigkeit muß sich unbedingt schwer rächen. Es scheint nun hierin etwas besser geworden zu sein, indem das Publikum nun regelmäßig über die Ausstellungen unterrichtet wird.

mancher Kunstfreund hat den Ausstellungen den Rücken gekehrt, da er sich gelangweilt fühlte und selten etwas Neues zu sehen bekam. Freilich gibt es eben auch leider eine Menge Mitglieder, denen der Kunstverein gerade genug ist, die Letztanwendung ihrer Söhne und Töchter, Vettern und Vasen zur Ausstellung zu bringen, die dann die ganze Verwandtschaft hingerrten vor diese schon hundertmal gesehenen Öden Wandtafeln und Stillleben, und die sich bei der Hand sind, mit dem Austritt aus dem Kunstverein zu drohen, wenn einmal ein ganz miseraibles Werk nicht aufgenommen wird. Es gibt aber Leute genug, die die Ausstellungen schon aus Angst nicht besuchen, man trafe dort irgend einen Bekannten solcher Deliquenter, der nun rüchloslos den Freund vor das Bild führt, damit er es liebe. Wehe dem, wenn er es nicht tut. Um solche Mitglieder braucht es dem Kunstverein nicht leid zu sein. Sie strafen sich, wenn sie austreten, am eigenen Leibe.

Der größte Teil der Mitglieder scheint aber den Kunstverein nur als eine große Lotterie zu betrachten, in der man bei der Weihnachts-Verlosung vielleicht einmal ein Bild gewinnen kann. Die Ausstellungen besuchen sie nie. In den meisten Fällen aber beschweren sie sich, sobald man mit ihnen vom Kunstverein zu sprechen anfängt, daß sie noch nie etwas gewonnen hätten. Es ist schwer mit solchen Kunstfreunden überhaupt zu rechten, und noch schwieriger, diese Leute aus Ihrem Kunstschlaf zu regenerativer Tätigkeit aufzuwecken.

Ein Hauptgrund, warum es schwer möglich ist, gute Ausstellungen hier zu arrangieren, liegt vor allem in der in diesem Punkte an anderer Stelle vor kurzem geäußerten Tatsache, daß die Mannheimer Bürger in punkto Kunstförderung immer noch Fremden Plätzen sehen, um von dort sich bedienen zu lassen. Die Mannheimer Salons sind gefüllt mit unabhilglichen Bildern, die ihnen von Frankfurt und Münchener Kunsthandlern aufskrotiert wurden, bei denen in den meisten Fällen der Name des Künstlers begoblt werden

mußte. Wenn man nun hierzu in Vergleich zieht, wieviel Verkäufe durch den Kunstverein abgeschlossen worden sind, der mit den einzelnen Künstlern fast durchweg in direktem Verkehr steht, genau wie der Kunsthändler, während der Kunstverein aber kaum ein persönliches Regungsinteresse am Verkauf besitzt, so wird man eine erstaunlich geringe Summe heraus bringen. Würden sich aber die Mannheimer Bürger, die sehr gerne kaufen, dazu verstehen, den Kunstverein gleichsam als Vermittler anzusehen, so würden sie nicht nur für sich selbst eine Menge Vorteile erzielen, sondern gleichzeitig für das Gemeinwohl tätig sein, da dann auch bessere Werke hier zur Schau kommen. Ich kann mir sehr wohl denken, daß man für den einen oder anderen Künstler eine besondere Sympathie hat, und daß man dieser Sympathie durch den Wunsch, eines seiner Werke zu besitzen, Ausdruck geben möchte. In einem solchen Falle wäre es für den Kunstverein ein leichtes, den betreffenden Künstler zu einer Auswahlsendung seiner Werke zu veranlassen, der er umso lieber nachkommen würde, da ihm ja eine Verkaufsmöglichkeit geboten ist. Gleichzeitig hat der eventuelle Käufer eine viel größere Freiheit in seinem Urteil, den er kann Freunde zu Rate ziehen, während der Händler oftmals allein solange auf ihn einredet, bis der Käufer gewonnen ist. Der Künstler ist auch in den meisten Fällen gerne bereit, den Nutzen, den er sonst dem Händler zulassen muß, dem Käufer selbst zu gewähren. Bisher aber, so wurde mir von vielen Künstlern berichtet, war die Verkaufsmöglichkeit im Mannheimer Kunstverein sehr gering; daher scheuten größere Künstler sowohl die Mühe als auch die Arbeit, ihre Werke aufs Geratewohl hierher zu senden.

Ein tüchtiger Kunstverein darf sich aber vor allem gar nicht ausschließlich auf die Anfragen und freiwilligen Zusendungen verlassen. Er sollte die Aufgabe haben, nicht nur die Künstler des Durchschnittsmaßes dem großen Publikum vorzuführen, sondern auch das Publikum mit den interessan-

abteilt sich derzeit in 3 Abteilungen. Der deutschen Abteilung präsidiert der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der zu dem Zwecke persönlich Montag hier eintreffen wird, der österreichischen Abteilung Erzengel Dr. v. Blener, Präsident des gemeinsamen obersten Rechnungshofes in Wien, Vorsitzender des Direktoriums der ungarischen Abteilung ist der Ministerpräsident und Finanzminister Dr. Bekerle. Der Verein hat in der verhältnismäßig kurzen Zeit seiner Tätigkeit sich in überaus erfreulicher Weise entwickelt. Wir möchten nur darauf aufmerksam machen, daß es ein wesentliches Verdienst des Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins ist, daß wir ein für die 3 Länder nahezu vollkommen einheitliches Schiedsgericht erhalten, so daß für die 3 genannten Gebiete mit rund 110 Millionen Einwohnern ein fast in allen wichtigen Punkten übereinstimmendes Schiedsgericht geschaffen ist. Nebenliche Arbeiten sind in Vorbereitung. Der Verein ist bestrebt, die gemeinsamen Interessen von Handel, Industrie und Landwirtschaft zu fördern. In diesem Sinn findet auch die Neuauflage der Statuten in einzelnen Paragraphen gerade in der demnächst in Mannheim stattfindenden Generalversammlung statt. Die Thematik selbst, über die in der Generalversammlung Referate erstattet werden, die Frage des Wasserrechts und die Organisation des industriellen Kredits haben für weitere Kreise ein erhebliches Interesse. Die Generalversammlung wird im Rosengarten am 15. September morgens 10 Uhr beginnen.

**Veröffentlichungen über die Reichsfinanzreform.**

Wie die „Inf.“ von kompetenter Seite erfährt, werden weitere offiziöse Verlautbarungen über die Reichsfinanzreform zunächst nicht erfolgen. Erst wenn der Bundesrat sich mit der Materie befaßt haben wird, dürfte zu erwarten sein, daß nähere Erklärungen über den Inhalt der Reform in der offiziellen Presse erscheinen werden. Bis zu dieser Zeit wird sich also die Öffentlichkeit gebühren müssen, da über die Art der neuen Steuer Stillschweigen gewahrt werden soll. Ende nächster Woche wird die gesamte Vorlage dem Bundesrat im Beisein des Fürsten Bülow unterbreitet werden, um dann den zuständigen Ausschüssen überwiesen zu werden. Man erwartet eine eingehende Beratung in den Ausschüssen, da die Schwierigkeiten, die die Materie bietet, auf der Hand liegen. Trotz alledem wird bestimmt erwartet, daß der Reichstag bei seinem Zusammenritt die vom Bundesrat durchberatene Vorlage vorfinden wird.

**Die alte Taktik.**

Langsam beginnt das Zentrum wieder die alte Taktik aufzunehmen, die es beim Vereins- und Börsengesetz mit großer Ausdauer, wenn auch erfolglos angewandt hat, um den Block zu sprengen. In Nr. 779 beschäftigt sich die „Köln. Volksztg.“ mit dem Ausbau der Reichserbschaftsteuer, wobei sie mit verächtlichem Eifer alle Stimmen aus dem konservativen Lager, die sich gegen diese Steuer ablehnend verhalten haben, aneinanderreißt. So begann man auch beim Börsengesetz, als man das agrarische Gewissen der Reichsparteien schärfte und übertrumpfte, um das Gesetz selbst zu Fall zu bringen und so die Arbeitsunfähigkeit des Blocks zu beweisen. Zugleich puscht man in anderen Zentrumsblättern die Linke gegen die Forderung neuer Verbrauchssteuern auf. Die „Sächs. Volksztg.“, deren wichtigster politischer Mitarbeiter Herr Erzberger ist, höhnt in einem Artikel über Bier- und Tabaksteuer den Freisinn, daß er nichts weiter mehr verkünde, als vor dem Fürsten Bülow zu laubhuckeln. Man sieht, das ist wieder die alte Manier, die rechte und linke Seite der nationalen Reichstagsmehrheit gegeneinander aufzuheben, um ihnen die gemeinsame Arbeit zu vereiteln. Zugleich aber merkt ein Blinder, daß es dem Zentrum um alles andere zu tun ist, denn um eine uneigennützig sachliche Mitarbeit an der Reichsfinanzreform.

**Badische Politik.**

**Zur Budgetfrage.**

\* Forstheim, 11. Sept. In der Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereins erklärte der zum Vertreter des Wahlkreises auf dem Nürnberger Parteitag gewählte Stadtverordnete und Rosenbeamte Stodinger, ein unaufrichtiger Streit sei angezettelt und von Berlin aus über das ganze Land verbreitet worden. Die Beschimpfungen einzelner Parteigenossen seien standalös, der Mandatskauf der Norddeutschen verwerflich. Lieber den Bruch, als sich stets von Norddeutschland an

deren Künstlern bekannt machen, selbst wenn diese Künstler Widerspruch erregen und ihre Werke nicht immer gelobt werden. Hierdurch wird das Publikum auch ohne den Besuch der großen Kunstausstellungen auf dem Lande gehalten, namentlich wenn die hiesige Presse etwas scharf die Bestrebungen des Kunstvereins durch Besprechungen unterläßt. Auch hierin ist vieles in Mannheim gesündigt worden. Die Ausstellung von Werken bedeutenderer Künstler, die stets einen größeren Aufwand von Mitteln erfordert, ist aber wiederum nur möglich durch eine tatkräftige Unterstützung der Bürgerschaft, durch eine zahlreichere Mitgliederzahl und durch einen regen Besuch, der dem Kunstverein beweist, daß er allmählich auf den richtigen Weg kommt. Viele Kreise, vom höchsten bis zum niedrigsten, sind hierfür zu gewinnen und es wäre nur zu wünschen, daß dies recht bald geschehen würde.

Die erste Ausstellung des Kunstvereins in dieser Saison bringt Kollektionen zweier sehr interessanter Künstler, zwar keine Stärker, die mit Riesenschritten voranziehen, aber kräftige gute Maler, die jeder Ausstellung Ehre machen würden. Professor Leo Diet. Graß, hat eine große Menge seiner Werke hierher geschickt. Leider konnten sie nicht alle infolge des Platzmangels aufgehängt werden. Immerhin aber war es möglich, Werke aus der frühesten Schaffenszeit des Meisters neben aus der neuesten Zeit gegenüber zu stellen. Es ist außerordentlich interessant, diese Wandlung zu beobachten, die in einem Künstler gleichsam noch einmal den Kampf der modernen Malerei zeigt. Das Gebiet des Künstlers ist unbeschränkt. Er meistert sowohl das Porträt, wie die reine Naturdarstellung, wie die Figur in der Landschaft, wie rein gedankliche Kompositionen reichsten Inhalts, bis zum humorvollen charakteristischen Blatt der Heidenkunst. Auch technisch zeigt er größte Vielseitigkeit, im Pastell sogar eine Meisterschaft, wie man sie selten zu sehen gewohnt ist. Seine Pastellbilder aus Venedig dürften wohl zu den besten Werken Meierers Art gehören.

die Wand drücken lassen! Das Bespieln und ewige Kontrollieren von Norden her müßte ansetzen. Der zweite Wahlkreisvertreter in Nürnberg, Parteisekretär Trinkl, der Nachfolger Eichhorns, glaubt kaum mehr an eine Verständigung. Die Gefahr des Bruches sei vorhanden. Arbeitersekretär Faas, auf diesem Posten ebenfalls ein Nachfolger Eichhorns, beantragte noch längerer Begründung, in welcher ebenfalls der Mandatskauf als schändlich bezeichnet wird, eine Resolution, in welcher die Versammlung ihr Einverständnis mit der Budgetbewilligung ausspricht, die Abstimmung darüber als eine Zweckmäßigkeitsfrage bezeichnet und die Hoffnung ausdrückt, daß in Nürnberg die Geschlossenheit und Einigkeit der Partei nicht beeinträchtigt werde. Alle Redner bis auf zwei stellten sich auf den gleichen Standpunkt. Eine Abstimmung fand wegen der vorgeführten Zeit nicht mehr statt.

**Momentbilder vom sozialdemokratischen Parteitag.**

sh. Nürnberg, 11. Sept.

Die alte, freie Reichsstadt Nürnberg mit ihren altertümlichen Mauern, Zinnen und Türmen und der hochragenden Zollerburg beherbergt von heute ab den diesjährigen sozialdemokratischen Parteitag. Trotz seines mittelalterlichen Mauer- und Wällen ist heute Nürnberg eine der lebhaftesten Industriestädte des Kontinents, und für das bayerische Land, in dessen Nordzipfel es liegt, sogar die größte Industriestadt. Neufertig kommt dies zum Ausdruck in den Tausenden von rauhenden Schloten und Fabrikanlagen, die sich rund um den historischen Mauerkranz Nürnbergs gelagert und es zu einer reinen Fabrikstadt gestempelt haben. Politisch hat sich dies dadurch dokumentiert, daß Nürnberg seit zwei Jahrzehnten, im Reichs- wie im Landtage sozialdemokratisch vertreten wird. Zu diesen Vertretern gehörte übrigens auch eine der markantesten Persönlichkeiten der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu Bismarcks Zeiten, Karl Stillerberger, während heute der freierliche Nürnberger Rechtsanwalt Haller von Hallerstein das Amt des sozialdemokratischen Reichs- und Landtagsabgeordneten für die Stadt Hans Sachsens ausübt. Auch in der Stadterwaltung hat die Sozialdemokratie ebenso wie im benachbarten Fürth einen großen Teil der Mandate erobert und zwar unter heftigen Kämpfen mit dem in Nürnberg sehr rührigen demokratischen Freisinn.

In dieser Stadt, wo einst unter den Hohenzollernschen Burgtrafen festliche Turniere ausgetragen wurden, die vier Jahrhunderte hindurch die deutschen Reichsteinobden beherbergte, die bis zum Ende des 16. Jahrhunderts viele deutsche Reichstage in ihren Mauern sah und wo 1356 die Goldene Bulle entstand, und 1532 der erste Religionsfriede, der sogenannte Nürnberger Friede zwischen den Protestanten und den Katholiken geschlossen wurde, wird nun die deutsche Sozialdemokratie ihren, vielleicht bedeutsamsten Parteitag seit langer Zeit abhalten. Und wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird auch das moderne Nürnberg ein Turnier erleben, bei dem es um die Reichsteinobden der Sozialdemokratie, um das „starre System“ der Marx und Engels im Gegensatz zu dem „halbkarren“ und „unstarren“ System der Heine, Bernstein, Eisner usw. gehen wird. Man wird vielleicht eine neue, wenn auch nicht Goldene Bulle Bebel's gegen den Revisionismus erleben und die Frage bleibt nur, ob der Kampf schließlich auch mit einem Nürnberger Frieden endet, oder ob das „starre System“ eine mehr oder minder große Anzahl von Revisionisten an die frische Luft befördert.

Vorläufig ziehen Freund und Feind noch friedlich durch die allerliebsten altertümlichen Straßen der schönen Stadt, frischen im „Bratwurstgäßchen“, „Posthorn“ und „Raffauer Keller“ Erinnerungen an die berühmten Stammgäste dieser ehrwürdigen Trankstätten: Hans Sachs, Veit Stoch, Albrecht Dürer, Martin Behaim, Willm. Dietheimer, Wolf Kroppf und Peter Vischer auf. Für die Arbeiterwelt hat Nürnberg besonders Interesse als die Stadt, wo eine Reihe der wichtigsten Erfindungen auf technischem Gebiete gemacht wurden, wie die des Messings, der Taschenuhren, des Feuereschloßes, der Windbüchse, der Klarinette, des Pedals, und der Globus. Es ist außerdem interessant durch die Modernisierung des alten Handwerksbetriebs auf dem Gebiete der Blechschlagelei, der Spielwaren und der Drechslerei, der bekanntlich ja August Bebel in früheren Jahren oblag. Fast alle bekannteren Parteigrößen sind bereits hier eingetroffen. Neben Bebel und Singer, als den bekanntesten Repräsentanten der norddeutschen Sozialdemokratie sieht man auch den Schloßherrn von Sohensaj Ritter von Vollmar, den Führer der bayerischen Sozialdemokraten, der auch den Beinamen des unge-

Ein nicht minder interessanter Künstler ist Karl Hartmann, München. Auch von ihm sind Werke der verschiedensten Schaffensperiode aufgestellt. Er bevorzugte mehr die figurliche Komposition, denen er die Geirge der Fläche und Linie wohl erwogen zugrunde legt. Zwei nebeneinander gestellt aufgebängte Bilder wie der „Prometheus“ und „Fischer und Rige“ beweist dies ganz vorzüglich. Auch seine „Biera“ weist auf diese Richtung hin, obwohl hier auch die Farbe reichlich zu ihrem Rechte kommt. Manche Bilder dieses Künstlers, wie reizvolle Interieurs und Freilichtstudien in Verbindung mit Landschaften, beweisen die feinsinnige Naturbeobachtung.

Die übrigen Bilder der diesmaligen Ausstellung, es sind allerdings nur noch wenige, geben kaum über den Durchschnitt. Es ist wohl schwer, derartige Mittelwerke ganz zu verbannen, da man nicht wohl vorher immer genügend über die Qualität der Künstler unterrichtet ist, die ihre Werke zur Ausstellung einbringen. Hoffen wir, daß es dem Mannheimer Kunstverein nunmehr gelingen wird, manche Anzeichen deuten darauf hin, das Kunstleben unserer Stadt aus günstigste zu beeinflussen.

**Frau Aja.**

Zur Erinnerung an den Todesdag der Mutter Goethes, 13. September 1808.

Von Wilhelm Kullmana.

Am 28. August 1749, mittags mit dem Modenschlag Zwölf, kam ich in Frankfurt am Main zur Welt. So lautet die erste Zeilen von „Dichtung und Wahrheit“. Gleichfalls um die Wirtagszeit 1802 erfolgte der Tod Goethes. Die Wirtagsstunde hat überhaupt in dem Schicksal der Familie Goethe eine verhängnisvolle Rolle gespielt: am 6. Juni 1816, ihrem Geburtsdag, 12 Uhr mittags, starb Goethes Gattin Christiane Vulpius und

frönten Königs von Bayern trägt; ferner den Abgeordneten Ulrich-Offenbach, den Führer der badischen Sozialdemokraten, Rechtsanwalt Dr. Frank-Mannheim, Dr. David Mainz, Eduard Bernstein ohne Mandat und seinen Berliner Gegner, der Buchhändler Hoffmann genannt der „Zehngedotenhoffmann“.

Auch die Redakteure des „Vorwärts“, Arthur Stadthagen, Rosa Luxemburg und Ströbel sind zur Stelle. Sie treffen hier auf der Redaktion des Nürnberger Parteiblattes mit dem früheren Chefredakteur des von ihnen geleiteten Zentralorgans, dem „Genossen“ Eisner zusammen, der bekanntlich vom „Vorwärts“ als der Urheber der jetzigen tiefgehenden Differenzen zwischen Nord- und Süddeutschland bezw. zwischen den Radikalen und Revisionisten angesehen wird. Weiterhin ist natürlich auch hier der „Theoretiker“ der Partei, der scherzhaft als „Parteiopap“ bezeichnete Schriftsteller Karl Rautsky erschienen, zusammen mit Franz Mehring und Dr. Lentz, dem Chefredakteur der „Leipziger Volkszeitung“. Von den auf der Wahlstatt der letzten Reichstagswahlkampagne gebliebenen früheren sozialdemokratischen Abgeordneten bemerkt man u. a. Dr. Gradnauer-Dresden, Rechtsanwalt Hugo Haase-Königsberg und Heinrich Braun, den Gatten der Generalstochter Frau Lily Braun-Gylden. Zum Tagungsort für den Parteitag ist die Halle des Nürnberger Hercules-Belodroms ausersehen, ein Holzbau, den die Hercules-Fahrradwerke vor Jahren an der Peripherie der Stadt errichtet haben und der ursprünglich als Radfabrikbahn diente, jetzt aber auch verschiedentlich zu größeren Veranstaltungen aller Art benutzt wird. In entgegenkommender Weise hat die bayerische Postverwaltung ein eigenes Post-, Telefon- und Telegrafennetz in der Halle eingerichtet. Auch die Stadterwaltung und die Eisenbahnerverwaltung sind dem vorbereitenden Ausschuss nach Möglichkeit entgegengetreten und von der Polizei ist sogar Vorposten getroffen worden, den Sicherheitsdienst möglichst durch nicht uniformierte Beamten vornehmen zu lassen. Während die „Genossen“ heute der Schauplatz fünfziger Taten beschließen, lagte im Mittelpunkt der Stadt im gemütlichen Saale zur „Goldenen Rose“ die vierte Konferenz der sozialdemokratischen Frauen Deutschlands. Das „Ewig-Weibliche“ hatte auch diesmal den Vortritt vor dem offiziellen Parteitage und in zweitägigen Verhandlungen beschäftigt man sich mit den besondern Angelegenheiten der sozialdemokratischen Frauenwelt, die bekanntlich von Frau Lara Zetkin, in Genoffenteilen die „Blutige Maria“ genannt, sowie von der temperamentvollen Frau Siegh-Hamburg und der „Vertrauensperson“ der Genossinnen Deutschlands, Ottilie Bader, — von unerschütterlichen Genossen das „Zentralweib“ genannt — wie immer energisch und mit großem Wortaufwand vertreten werden.

Die Verhandlungen werden morgen noch fortgesetzt und am Sonntag abend erfolgt dann die Eröffnung des Parteitages selbst.

**2. Deutscher Juristentag.**

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Karlsruhe, 11. Sept.

**Die Reform des amtsgerichtlichen Zivilprozesses.**

Nach zur Frage der Reform des Zivilprozesses nahm der diesjährige Juristentag Stellung. Er hat zwar nicht die Kritik des von der Reichsregierung dem Reichstage vorgelegten Gesetzentwurfes betreffend Abänderung der Zivilprozessordnung selbst ihren Nebengesehen als solchen unter die Thematik seiner Verhandlungen aufgenommen, sondern stellt lediglich von der Gesetzesvorlage die für die Abänderung des Projektwesens in Frage kommenden Grundprinzipien sich zur Aufgabe seiner wissenschaftlichen Untersuchungen. Dabin gehört die von ihm aufgeworfenen Frage, ob das amtsgerichtliche Verfahren einer Reform bedarf und nach welchen Richtungen? Zwei Protokolle sind es, die über diese Thematik die schriftlichen Gutachten gestellt haben. Beide, Amtsgerichtsrat Dr. Jaksow-Berlin und Rechtsanwalt Dr. Dittenberger-Dollé a. S., haben bereits seit Veröffentlichung des ersten Revisionsentwurfs in der Hoch- und Tagespresse, letzterer auch insbesondere durch seinen bekannten kritischen Kommentar der Zivilprozessnovelle, Stellung zu der angestrebten Prozessreform genommen. Von besonderer Bedeutung und Beweiskraft muß daher die Tatsache in die Waagschale gehalten und Entscheidung der Angelegenheit fallen, daß sowohl der Amtsrichter wie der Rechtsanwalt in den Grundzügen ihrer Auffassung und Beurteilung sowohl der bestehenden Prozessverhältnisse als auch der zu ihrer angeblichen Verbesserung vorgelegten Novelle und schließlich ihrer eigenen Reformvorschlüge übereinstimmen.

Es referierte als erster Berichterstatter Oberamtsrichter Dr. Leo v. Forstheim, der nach gründlicher Besprechung der Materie am nächsten 13. September mit ein Jahrhundert verfloßen sein, seit gegen Mittag Frau Elisabeth Goethe, geb. Teytor, die Mutter unseres größten Dichters, in ihrem 78. Lebensjahre gestorben ist.

Was für eine merkwürdige, unvergleichliche Frau ist mit dieser Frau Aja, wie sie im Kreise der literarischen Jugendsfreunde Goethes genannt wurde, in jene Ewigkeit hinübergegangen, an die sie so fest glaubte, daß der Tod keine Schrecken für sie hatte! Wollen wir uns ihr Charakterbild vergegenwärtigen, so werden wir zunächst daran zu denken haben, daß sie in dem Hause ihres Vaters trotz der hohen Würde, die der Herr Stadtschultheiß Teytor bekleidete, in streng bürgerlicher Einfachheit erzogen wurde. Die Vermutung Wehrens, daß sich in den später gestrichenen Worten der Olympia in „Ermin und Elmira“ die eigene Meinung der Frau Aja über die Erziehung spiegelt, die ihr zuteil wurde, hat viel für sich. Es heißt da:

Wie ich jung war, wußte man von all den Vereinerungen nichts, so wenig man von dem Staate was wußte, zu dem man jetzt die Kinder gebührt. Man ließ und lesen lernen und schreiben, und übrigens hatten wir alle Frauen und Freiwilliche der ersten Jahre. Wir vermengten uns mit Kindern von geringem Stand, ohne daß das unsere Eltern verdrüß hätte. Wir durften wild sein und die Mutter fürchtete nicht für unseren Anzug; unsere leinenen Kleiderchen waren bald gewaschen. Keine höhere Deutsch-Französin zog hinter uns her, ließ ihren bösen Humor an uns und präntierte etwas, wir sollten so sein, so abern, so eitel tun, wie sie. Es wird mir immer übel, die kleinen Mißgeburten in der Alles auf- und abtreiben zu sehen. Nicht anders sieht's aus, als wenn ein Herz in der Wüste seine Sande und Affen mit Reiterköden und Postwagen mit der Peitsche vor sich her in Ordnung und auf zwei Weinen hält, und es ihnen mit herben Schlägen folgenet, wenn die Natur wiederlehrt und sie Lust kriegen, einmal à leur aise auf allen Vieren zu trappeln.“ Freilich blieben der guten Frau Aja auch die Schwächen dieser mangelhaften Erziehung nicht verborgen. „Es schäme mich

insbesondere auch der von der Reichsregierung vorgeschlagenen Projektionelle, die er als Fiktion der Prozessordnung abgelehnt wissen will, dem Juristenrat die Annahme folgender Thesen vorzulegen:

I. Die Umgestaltung des amtsgerichtlichen Verfahrens ohne gleichzeitige Reform des ganzen Zivilprozesses ist unangemessen.

II. Eine Prozessreform beim Amtsgerichte, die sich an die eigenartigen Verhältnisse des amtsgerichtlichen Verfahrens anschließen sollte, hätte folgende Ziele zu verfolgen:

A. Die Betreibungssachen sind möglichst an das Amtsgericht zu leiten. Deshalb ist:

1. Das Mahnverfahren umzugestalten, insbesondere durch Einführung eines Wechselmahnverfahrens und dadurch, daß im übrigen das Verfahren beschleunigt wird, unbegründeten Widersprüchen möglichst vorgebeugt wird und ein Zahlbefehl in allen Gerichtsständen des ordentlichen Prozesses gelöst werden kann.

2. Jede landgerichtliche Klage kann beim Amtsgericht eingereicht werden und ist nur an das Landgericht abzugeben, wenn die Sache freitragend ist.

3. Auf Benutzung des Mahnverfahrens und des amtsgerichtlichen Betreibungsverfahrens ist durch geeignete Kostenvorschriften hinzuwirken.

B. Auf die Bedürfnisse der Laien ist größere Rücksicht zu nehmen, insbesondere durch Heranziehung der Richter, kraft zur Unterstützung der Partei in- und außerhalb der mündlichen Verhandlung; überdies ist das Rechtskonsulententum mehr als bisher zu beschränken, vornehmlich dadurch, daß, statt der Zurückweisung allein von der mündlichen Verhandlung, die volle Ausschließung von der Vertretung angeordnet werden kann.

C. Das Verfahren ist zu beschleunigen, und zwar insbesondere durch die Ermöglichung einer freieren Entfaltung richterlicher Anordnungen vor der Verhandlung.

Der Korreferent Professor Dr. Stein aus Leipzig beantragte, den Thesen des Referenten mit Ausnahme von II A 2 zuzustimmen, der These II B aber folgende Fassung zu geben:

Das amtsgerichtliche Verfahren muß einfach und vollständig gestaltet sein. Deshalb sind alle verwickelte Formen (Zwischenurteile usw.) zu beseitigen, ist die Mündlichkeit den jeweiligen Fähigkeiten der Parteien durch elocutorische Vorschriften anzupassen und der Richter anzuweisen, die Parteien innerhalb und außerhalb der mündlichen Verhandlungen zu belehren und anzuleiten, soweit Rechtskunde und Mangel geeigneter Vertretung es erforderlich machen. Insbesondere müssen die Parteien auf die Folgen ihrer Unterlassungen und auf die Form und Frist von Rechtsmitteln hingewiesen werden.

Das Rechtskonsulententum ist zu bekämpfen durch Erweiterung der jetzigen Zurückweisung von der Verhandlung um vollen Verbot der Vertretung.

Die Versammlung nahm folgende Resolution an:

Die Umgestaltung des amtsgerichtlichen Verfahrens ohne gleichzeitige Reform des ganzen Zivilprozesses ist unangemessen, die dem Reichstag vorliegende Novelle ist daher keine geeignete Grundlage der Reform des amtsgerichtlichen Verfahrens.

Die übrigen Punkte der Resolution Dr. Devis und zwar II A 1 und 3 wurden, nachdem die Ziffer 2 fallen gelassen war, unter einigen kleinen Änderungen mit großer Mehrheit angenommen, ebenso die Resolution Dr. Stein; abgelehnt wurde mit 75 gegen 65 Stimmen die Ziffer C der Resolution Dr. Devis.

Das Recht der Lagerheime und Lagerpfaunderscheine.

In der Handelsrechtskommission wurde die Frage erörtert, ob das Recht der Lagerheime und Lagerpfaunderscheine rechtsgesetzlich zu regeln ist. In erster Stelle sprach dazu Dr. Pralle-Bremen. Er führte aus: Die Rechtslage, welche in Deutschland bis zum Jahre 1900 in Bezug auf das Warenanwesen bestand, rechtfertigte den Wunsch nach einer rechtsgesetzlichen Regelung der ganzen Materie. Erst das Jahr 1900 brachte zugleich mit dem G. B. B. das neue Handelsgesetzbuch und damit die schärfste gewünschte Aenderung der Rechtsgrundlagen. Das neue Handelsgesetzbuch nahm das Lagergeschäft unter die Grundgeschäfte auf, ordnete dasselbe in 5 Abschnitte des 3. Buches und verließ der Regelung des an Ordre gestellten und inoffiziellen Lagerheimes bringliche Wirkung. In Artikel 15 des Einfuhrungsgesetzes wird die weitere Ausübung des Rechts der Lagerheime und der Lagerpfaunderscheine der Landesgesetzgebung überlassen. Endlich hat das Reichsgericht im Jahre 1904 die bis dahin streitige und unangenehme wichtige Frage, ob Lagerheime auf den Inhaber ausgestellt werden könnten, bejaht.

nicht", schreibt sie im Jahre 1798 ihrem Enkel August, zu befehlen, daß du mehr von diesen Söhnen, die von so großem Nutzen sind, weißt, als die Großmutter. Wenn ich so gerne schreibe, wie du, so könnte ich dir erzählen, wie elend die Kinder zu meiner Zeit erzogen wurden, danke du Gott und deinen lieben Eltern, die dich das Nützliche und Schöne so gründlich lehren und beibringen lassen, daß mehrere, die dieses Glück nicht haben, im dreißigsten Jahre noch alles vor Unwissenheit anfangen, wie die Kuh ein neues Wort.

Der alte Nat Goethe hat seiner Gattin etwas Italienisch beigebracht und sie angehalten, fleißig zu musizieren, aber was er ihr nicht beibringen konnte, das war das, was man zu jener Zeit Orthographie nannte; der Herr Sohn war ja damals eben erst damit beschäftigt, das Wort Luther's fortzusetzen und den Deutschen eine Schriftsprache zu schenken. Auch das fleißige Lesen seiner Werke hat keine Wirkung auf ihren Stil und ihre Orthographie ausgeübt. So schreibt sie eines Tages nach einem Brande des sogenannten Gaudelochs an der Katharinenthor, der ihrer Witwenwohnung gegenüberlag, an Bettina u. Arnim: „Das hatt' ich bald vergessen, zu schreiben, wer mir deinen Brief vorgelesen hat, das war der Herr Herr Quinzel, der wohl auch sehen, was ich mach' nach dem Scheit mit dem Feuer; ich sag' dir: Herr Pfarrer, ist denn der Katharinenthor auch so groß, daß er mir auf die Nase fällt, wenn er umstürzt? Da hat er gefesselt mit seinem viden Busch im schwarzen Talar mit dem runden weißen Kragen in doppelten Falten, mit der runden Stadtperrück' und den Schnallenschuhen auf deiner Schwelle, und hat den Brief gelesen, hatt' mein Sohn gelesen, er hatt' gelacht.“ Der Pfarrer hat mir deinen Brief vorgelesen, wie ein schlechter Postbote, er hat mich auf holzigem Weg, das schmeißt alles Postgierig durch einander, du hast auch keine Gedanken so leicht gepackt, ohne Romane, ohne Punsch, daß, wenn es Postgierig war, seiner Wut das feine herausfinden; ich hab' den Schnuppen und die nicht aufgelegt, hatt' ich dich nicht so lieb, so hatt' ich nicht geschrieben, wach' deine Gesundheit!

Ist das nicht tölplich? Diese liebe gute Frau Nat, die einer Bettina den Text liest, will sie keine Ordnung in ihren Briefen einhalten, kein Romane und keinen Punsch mehr!

Das Nächste schwindet nicht von unseren Lippen wenn wir ihre Briefe lesen. Jeden Augenblick sehen wir da auf Worte, die dem Scherfmann der Leser Köpfe aufgeben wie zum Beispiel „Gamb-

Die Erfahrungen, die in Bremen, dem einzigen deutschen Staate mit ausgebildeter Waren-Gesetzgebung seit dessen Errichtung 1877, also 31 Jahren gemacht worden sind, sind die, daß eine Fiktion der Lagerheime und Lagerpfaunderscheine noch niemals stattgefunden hat. Aber noch nach anderer Richtung sind die Erfahrungen sehr bemerkenswert. Trotzdem wir den Doppelschein mit Regres eingeführt und in der Bremer Lagerhausgesellschaft ein muttergütiges und absolut zuverlässiges Lagerinstitut besitzen, trotzdem der Wert der bei ihr in den letzten 25 Jahren eingelagerten Waren den Betrag von fast 4 Milliarden Mark repräsentiert, ist in diesen ganzen 25 Jahren auch nicht ein einziger Lagerpfaunderschein vom Lagerheime abgetrennt und in Funktion gebracht worden. Die Gründe hierfür liegen nur zum Teil in den bei unseren Kaufleuten herrschenden Grundtendenzen; im Wesentlichen darin, daß die Handelsgebarung sich so gestaltet, daß ein Bedürfnis nach einer ohne den Lagerheime zu ermöglichenden Verpfändung überhaupt nicht existiert. Zu dem für das Warenanwesen grundlegenden Vertrauen in den Lagerheime ist das Vertrauen zu unseren Banken getreten und diese, die unentbehrlichen Arbeitsnachweise für beschäftigungslose Kapitalisten, haben ihre wichtige Aufgabe, Handel und Verkehr zu fördern, auch hier voll erfüllt.

Es ist eine alte Erfahrung, daß sich Handel und Verkehr ihre Wege nicht aprioristisch vorzeichnen lassen. Dazu sind ihre Bedürfnisse zu sehr auf konkreten tatsächlichen Voraussetzungen beruhender Natur. Der Referent hat an eine große Reihe von Handelskammern die Frage gerichtet, ob ihnen das Bedürfnis nach rechtsgesetzlicher Regelung der Warenanfrage entgegengetreten sei. Fast sämtlich haben sie die gestellte Frage glatt und einfach verneint. Eine Aenderung des Reichsgesetzes möchte der Referent auch befürworten; es ist die Ausnutzung der unglücklichen staatlichen Ermächtigung" aus dem Paragraph, 283 Handelsgesetzbuch. Widersinnig ist diese Beschränkung schon deshalb, weil jeder Geschäftsfähige Wechsel über Hunderttausende ausstellen kann auch ohne den Schein eines realen wirtschaftlichen Hintergrundes, während der inoffizielle Schein, der die eingelagerte, also effektiv vorhandene Ware dinglich repräsentiert, nur von einem staatlich Ermächtigten ausgestellt werden soll. Es ist gar nicht abzusehen, wie ein Schaden entstehen würde, wenn die Warenanfrage frei gestellt würde, wie dies doch auch bei der Ausstellung von inoffiziellen Konnossementen und Lagerheime geschehen ist. Aber es ist ja einmal ein Kreuz der Deutschen, daß ein Rest von Beschränkung und Gängelband überall noch notwendig erscheint. Das Warenanwesen eignet sich wegen der Verschiedenheit seiner wirtschaftlichen Grundlagen und Beziehungen zu einer weiteren rechtsgesetzlichen Regelung nicht und kann durch eine solche nur Schwächen und Hemmnisse in seiner gesunden Entwicklung erfahren. Nachdem das jetzt geltende Reichsrecht das solide Rechtsfundament geschaffen hat und die Berechtigung jedes Lagerheimes zur Ausgabe von Lagerpfaunderscheinen anerkannt ist, muß es der Landesgesetzgebung und daneben dem Handels-Gewohnheitsrecht überlassen bleiben, den Bau so einzurichten, daß Handel und Verkehr sich wohl in ihm fühlen.

Noch lebhafter Diskussion des Beratungsgegenstandes erklärte sich der Juristenrat für eine rechtsgesetzliche Regelung des Rechts der Lagerheime und Lagerpfaunderscheine.

(Schluß folgt.)

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. September 1908.

#### Aus der Stadtratsitzung

vom 10. September 1908.

(Schluß.)

Ueberragen wird: a) Die Herstellung von Registratorregalen für die Armenkommission dem Schreinermeister M. Florisch hier. b) Die Dachdecker- und Abtheilungsarbeiten zum Neubau der Turnhalle Redarau an Unternehmer Johann Brühl hier. c) Die Lieferung der eisernen Torschloßer zum Neubau Wilhelm Wundtschule der Firma Peter Schäfer hier. d) Die Ausführung der Glaserarbeiten für den Neubau des 2. Wasserturms der Firma Ludwig Weiser. e) Die Lieferung und Montage der elektrischen Licht- und Kraftanlage im Neubau des Elektrizitätswerkes im Industriehofen der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft. f) Der Abbruch des eisernen Feuerturms in Redarau an Valentin Schlemmer hier.

Von der Einladung des Feuerwehr-Singchors zu dem

ter (statt Demden), „Patriotismus“ (Patriotismus), „Argies“ (Argies), „Luffes“ (Luffes), „Regies“ (Regies) und dergleichen. Und was sollen nun gar Worte wie „Contemporation“, „Amelomang“, „Hochbeinigen“, „Contonkutter“ und „galalir“ heißen? Nur aus dem Zusammenhang können wir erraten, daß diese Worte „Kontribution“, „Amelument“, „hochpeinigen“, „Konduktor“ und „regalir“ bedeuten sollen.

So viel ist gewiß: einen „Mischenstiel“ wie sich die Frau Nat ausdrückt — sie meint einen stehenden Stiel — besaß die Mutter Goethes nicht. In dieser Hinsicht hat sie nichts auf den Sohn vererbt, wohl aber etwas, was in ihren Briefen auffällt: den Reichtum an Bildern, mit denen sie das Unbedeutende, was sie sagen will. Ebenso charakteristisch wie das Gleichnis von dem ungefüllten Postwagen, das sich in dem oben zitierten Briefe an Bettina findet, ist die Art, wie sie sich in einem Briefe an den Sohn vom 12. März 1798 über den Gebrauch der lateinischen Lettern ausdrückt. Da heißt es: „Nun ein Wort über unser Gespräch bey deinem Briefe über die lateinischen Lettern — den Schaden den sie der Menschheit thun will ich dir ganz handgreiflich darthun. Sie sind wie ein Laubgarten der Aristokratien gehöret, wo niemand als Nihilisten — und Leute mit Stern und Bändern hineinkönnen — unsere deutschen Nachkommen sind wie der Prater in Wien, der Kaiser Joseph drüber geschrieben liehe vor alle Menschen — wären deine Schriften mit den fatalen Aristokraten gedruckt, so allgemein wären sie bey all ihrer Vortrefflichkeit nicht geworden — Schreiber — Mäherinnen — Mögde alles liebt es — jedes findet was das so ganz vor sein Gesicht paßt — genug sie geben mit der Literatur Zeitung — Doctor Huttwal u. a. m. viele male im Prater Spaziergängen sich haben den Autor und lassen ihn hoch leben!“ Auf die lateinischen Lettern hat sie es überhaupt scharf. „Wollgang Eugenie“ — sie meint die natürliche Tochter — „ist ein Meisterstück, aber die Großmutter hat auf den die lateinischen Lettern und den seinen Druck zum Abschmecken gemünzt. Er lasse ja nicht mehr so in die Welt hinausgehen — halte fest an dem deutschen Sinn — deutschen Nachkommen, denn wenn das Ding so fortgeht; so wird in fünfzig Jahren kein Deutsch mehr weder geredet noch geschrieben — und du und Schiller, ihr seid hernach bloße Schriftsteller — wie Horaz, Virgil, Ovid und wie sie alle heißen, denn wo keine Sprache mehr ist, das ist auch kein Volk — was werden alsdann die Professoren euch zergliedern —

am 12. und 13. I. Mit. stattfindenden 25jährigen Stiftungsfest mit Bannerweibe wird dankend Kenntnis genommen.

Gegen das Gesuch der August Erbacher Ehefrau Barbara geb. Uhrig hier, um Erlaubnis zum Betrieb eines Stellenvermittlungsbureaus für weibliches Personal (ohne Webergewererecht) werden Einwendungen nicht erhoben.

Gegen den Maurer Adam Hartmann hier wird Strafanzug wegen Beamtenbeleidigung und Körperverletzung gestellt.

Nach Mitteilung der Gr. Staatsanwaltschaft wurde der Tagelöhner Friedrich Knöffler hier durch Urteil Gr. Schöffengerichts vom 2. 9. 08. wegen Sachbeschädigung, verübt im Rotarrest des 4. Polizeidivisions, zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen verurteilt.

An Spenden für die Brandbeschädigten in Donauschingen sind bei der Hauptamtsstelle für Karlsruhe der Stadt. Sparkasse 30 225 M. eingegangen. In Forzheim wurden rund 5000 M. angedruckt. Die Stadt Dresden bewilligte 2000 M. für die Abgebrannten.

Die Statuten der vier Handwerkskammern des Landes haben eine Aenderung erfahren. Die Kammer untersteht künftig nicht mehr dem Landeskommissar ihres Bezirkes, sondern sämtliche vier Handwerkskammern unterstehen dem Landesgewerbeamt. Die Beschwerde wegen Bestrafungen sind daher künftig nicht mehr an die Landeskommissare, sondern an das Landesgewerbeamt zu richten. Außerdem sind die Vergütungen für Reisekosten und Zeitaufwand anderweitig geregelt worden.

89 Millionen und 833 890 Mark Hagelschaden wurden im Deutschen Reich im Jahre 1908 bis 31. August allein bei der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft, mit welcher die bad. Regierung einen neuen Staatsvertrag seit 1900 abgeschlossen hat, angemeldet gegen 42 856 140 M. im ganzen Vorjahre und Mark 47 787 870 im Jahre 1908.

Der Warnung für Eltern und Kinder. Ein angeblicher „Kinderfreund“ scheint hierorts wieder darauf auszugehen, schulpflichtige Mädchen an sich zu locken. Derselbe verurteilte gestern ein 12jähriges Mädchen in der Breitenstraße durch Süßigkeiten und Geld vertraulich zu machen. Als das Kind beides ablehnte, war er sogar bereit dasselbe über die Friedrichsbrücke zu begleiten. Das auf diese Weise belästigte Kind wandte sich an den auf der Brücke postierten Schuttmann, welcher die Personallisten des sonderbaren Kinderfreundes feststellte. Der Vater des Mädchens hat, wie uns mitgeteilt wird, bei der Kriminalpolizei die weiteren Schritte veranlaßt.

Komtesse Helene von Zepelin, deren Verlobung mit dem Oberleutnant und Regimentsadjutanten im Ulanen-Regiment König Karl (1. Württembergisches) Nr. 19 Karl Alexander von Bradenstein in Neu-Ulm wir gemeldet haben, wurde am 28. November 1879 zu Ulm geboren. Sie ist das einzige Kind des Grafen Ferdinand und seiner Gemahlin Johanna, geborenen Freiin v. Wolff aus dem Hause Alt-Schwannberg in Württemberg. Komtesse Helene war in den schweren Zeiten, die ihre Vater durchzumachen hatte, stets bemüht, die vielen Sorgen dem geliebten Familienoberhaupt nach Möglichkeit zu erleichtern. Lange Zeit war sie der Geheimsekretärin des vielbeschäftigten Erbprinzen, und manche Enttäuschung hat die festeste an den Stern des Vaters glaubende Tochter mit ihm tapfer zu erdulden gewußt; sie war es, die nach der Katastrophe von Echterdingen den niedergebengten Helden am Bahnhof in Friedrichshafen mit den beruhigenden Worten in ihrer Arme schloß: „Daß doch, Vater!“ Wie hat sie auch nur einen Augenblick an dem ehrgläubigen Siege der genialen Idee ihres Vaters gezweifelt. Der Bräutigam entstammt dem berühmten Uradel. Das alte Geschlecht leitet seinen Namen von dem Stammschloße Brandenstein an der Elm im Regierungsbezirk Rastatt her, das urkundlich seit 1126 erwähnt wird. Herr von Brandenstein, geboren zu Ludwigsburg am 27. September 1881, ist zurzeit Schlossherr des alten Ahnenstammes, den er als einziger Sohn von seinem 1906 verstorbenen Vater, dem württembergischen General der Infanterie z. D. Gustav von Brandenstein ererbte. Seine 1906 in Ulm verstorbene Mutter Natalie war eine geborene von Siebold. Gemeinsame Besichtigungen verknüpfen das junge Brautpaar schon seit Jahren.

Evangelischer Bund. Wenn morgen die Fabel nach Rheingebirgen stattfinden kann — es ist ja immerhin noch möglich, daß sich das Wetter aufklärt — so werden die Teilnehmer dringend gebeten, sich schon vor 2 Uhr am Hauptbahnhof einzufinden und sich gleich mit einer Karte für Hin- und Rückfahrt Mannheim-Mannheim versehen zu wollen. Die Fahrkartenabgabe erfolgt an dem Schalter vor dem Bahnhofgebäude, links vom Portal.

auslegen — und der Jugend einbläuen — darum solang es geht — deutsch, deutsch geredet — geschrieben und gedruckt.“

Frau Nat hat wohl auch einmal oder das anderemal die deutsche Literatur bereichert mit Versen, deren kunstloses Gefüge sie allerdings nicht gerade ihrem Sohne, dem „Häselhänd“, wie sie ihn gerne nennt, abgequackt hat. So hat sie einmal dem Dichter Lenz folgenden Neujahrsgruß überbracht:

„Ich wünsch' euch Wein und Nadeln  
Und euren Kleider Vegasus  
Die Grippe stets voll Butter.  
Wer nicht liebt, Wein, Reis und Gering  
Der bleibt ein Narr sein Leben lang  
Sagt Doktor Martin Luther.“

Auch als sie von Fräulein Luise von Götthausen, der wir die Niederschrift des ersten Faustfragments zu danken haben, zum 12. Februar 1778 eine poetische Epistel erhielt, läßt sie sich nicht lumpen; sie antwortet mit folgenden Versen:

„Dein guter Wunsch auf grün Papier  
Hat mir gemacht sehr viel Pöfker.  
Im Versmachen hab ich nicht viel getan,  
Das sieht man diesen wahrlich an;  
Doch hab ich geboren ein Knäblein schön  
Das ist das alles gar trefflich versehen.  
Schreibt Kupferspiele hinterhand  
Tausend Alexandriner in einer Hand.  
Doch da derselbe zu dieser Frist  
Geheimbter Legationsrat in Weimar ist  
So kan er bei bewandten Sachen  
Seine Verse vor Frau Aja machen.  
Sowit solltest du wohl was bessres kriegen.  
Nicht müht du dich heran begnügen.“

Man sieht, vom Mütterchen hat unser größter Dichter die „Prophetin“ und die Lust zu fabulieren“ geerbt, aber die Waise hat wohl nur einen halbpoetischen Anich vor dem Bette der Frau Nat gemacht, ehe sie den Fuß auf die Stürze des neugeborenen Knaben drückte. Und wenn ein Dichtersphiloosph, nachdem er Frau Aja kennen gelernt, sich äußerte: „Nun begreife ich, wie Goethe der Mann geworden ist“, so hat sich diese Neujahrung sicher nicht auf die Verse der Frau Nat bezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Stenographen-Verein Stolze-Schrey eröffnet, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, am Mittwoch, den 16. Sept., in seinem Vereinslokal U 8, 19, einen Unterrichtskursus für Anfänger in dem System „Stolze-Schrey“.

Das Uniontheater, P 8, 20, bringt vom Sonntag ab wiederum ein ganz hervorragendes Programm mit den allerneuesten Attraktionen auf kinematographischem Gebiete zur Vorführung, welches bei der unerreichten gebiegenen Wiedergabe sicher wieder allgemeine Bekundigung hervorrufen wird.

Mannheimer Panoptikum. Das Welt-Panorama führt uns diese Woche den Blick: „Stadt und Staat Newyork“ vor Augen. Zahlreiche, wohlgeungene Aufnahmen zeigen uns die imposantesten Lebenswürdigkeiten der nordamerikanischen Metropolen, von der Freiheitsstatue im Hafen und der gigantischen Brooklyn-Brücke an bis zum Volksträger- und Millionär-Biertel.

Als ein Missstand wird es empfunden, daß am Hauptbahnhofgebäude, an der nach der Stadtseite gelegenen Fassade, kein leicht erreichbarer Briefkasten ist.

Wie ein Missstand wird es empfunden, daß am Hauptbahnhofgebäude, an der nach der Stadtseite gelegenen Fassade, kein leicht erreichbarer Briefkasten ist. Zwar hat man an der Eilguthalle einen Briefkasten angebracht, jedoch ist dessen Lage so versteckt, daß er nur von Denjenigen, welche die Verhältnisse ganz genau kennen, entdeckt wird.

Schreibt man Altrip oder Altripp? Von einem fremdlichen Leser unseres Blattes geht uns folgende Zuschrift zu: Eine merkwürdige Inkonsequenz besteht in der Schreibweise bei dem obengenannten Ort, eine Inkonsequenz, die sich auch auf Zeitungsredaktionen erstreckt.

Was der Landmann vom September sagt. Viel Schnee im September, viel Schnee im Dezember. — Warme Nächte bringen Herzensleid, bei kalten wird er lauer sein. — Nicht man die Jungvögel zeitig nisten, hebeut's, daß sie vor Kälte sterben. — Der Hopfenblüte horstwärtiger Duft, verflücht stoben, warme Luft. — Die süßen Weiten um Mariä Geburt (8.) tut verhalten, so soll's sich weiter vier Wochen gestalten. — Viel Gewitter im September, viel Schnee im März und reiches Kornjahr allerwärts. — Scharren die Mäuse tief sich ein, wie ein harter Winter sein, und sogar viel härter noch, banen die Ameisen hoch. — Je rauher der Hofe, je halber erdigen du die Nase. — Wittert's im September noch, liegt im März der Schnee noch hoch. — Ist Regidi ein heller Tag, ist die schönen Herbst anfang. — Ist's am 1. September höchst rein, wird's den ganzen Monat sein. — Späte Rosen im Garten, lassen gelinden Winter erwarten. — Ist der Herbst sehr schön, muß man im Winter in Pelzen gehen.

Von den Kaskanien. Die Kaskanien gelten bei vielen als ein Heilmittel gegen Rheumatismus. Sicher ist, daß man Topfplanzen eine große Wohltat erweisen kann, wenn man sie mit geschnittenem bitteren Abfall der Kaskanien bezieht.

Zahlungseinstellung. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Josef Kessel in Mannheim wurde das Konkurs-Verfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Oscar Mayer hier ernannt.

Sport. Sportplatz bei den Brauereien. Für morgen Sonntag veranstaltet die Mannheimer Fußballgesellschaft 1896 wiederum 4 Wettspiele. Die 1. Mannschaft hat die Karlsruher „Altmannia“ zum Gegner, die zweite spielt gegen Seddenheim 1, dagegen die 3. und 4. 1896 gegen Rodenburg 1. und 2. antreten wird.

Letzte Nachrichten und Telegramme. Heidelberg, 12. Sept. Die „Heidelberger Jg.“ teilt zu ihrer gestrigen Meldung über den Forderer Tunnelbau mit, daß sich das Waggewicht schon vor längerer Zeit ereignet hat und daß die beiden Tunnelhöhlen an der Stelle des berechneten Zusammenstoßes in der Tat um 8 Meter divergierten, daß aber der Schaden nur 35 000 M. betrage u. von der Baufirma zu tragen sei.

Konstanz, 12. Sept. Der Bodensee ist seit gestern 25 Zentimeter gestiegen. Ein solches rapides Steigen ist bisher noch nicht beobachtet worden.

Solingen, 12. Sept. In der städt. Schützenburg ist heute mitag die bis zum 23. ds. Mts. dauernde unter dem

Protektorat des Oberpräsidenten stehende Ausstellung für Säuglings- und Kinderpflege im Namen der Kaiserin durch den Ratskammer-Belehrten Binnow eröffnet worden. Dem Festakt wohnte u. a. Frau v. Schorlemer-Lieser, Regierungspräsidentin Schreiber-Düsseldorf bei. Der Oberbürgermeister begrüßte die Erschienenen herzlich und dankte namentlich dem kaiserlichen Hause für das große Interesse, das es der Ausstellung entgegengebracht habe.

Wolfsbittel, 12. Sept. Nach dem nunmehr festgestellten Ergebnis der Reichstagswahl im 2. braunschweigischen Wahlkreise erhielt Klene (vereinigte nationale Parteien) 11 423, Debes (Welfen) 5926, Kiele (Soz.) 7196 Stimmen. Wähler ist sich wohl zwischen Kiele und Kiele entschieden.

Wiltparl, 12. Sept. Der Kaiser mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar trafen heute Vormittag um 11 Uhr 10 auf Station Wiltparl ein. Zum Empfangen hatten sich die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise eingefunden. Der Kaiser begab sich in sein Palais. In seiner Begleitung befanden sich die Generale von Plöcken, von Hülsen-Höjeler sowie Kapitän zur See v. Rebeur-Paschwitz.

Hamburg, 12. Sept. Hier ist der Kaufmann Julius Glück verhaftet worden wegen Veruntreuung von 60 000 M., die er von einer Berliner Firma zum Ankauf von Rohabatt erhielt. Glück soll auch einen Frankfurter Kaufmann durch Verschleissgebungen geschädigt haben.

Sameln, 12. Sept. Die „Deister- und Weserzeitung“ meldet aus Kirchhofen: Der 15jährige Sohn des Biegeleiarbeiters Bod beging hier gestern eine entsetzliche Tat. Er drang in die Wohnung der Arbeiter Brudmannschen Eheleute, zog dort das schlafende 3/4 Jahre alte Pflegekind aus dem Bette, schleppte es auf den Hof und steckte es in eine Regenrinne. Der Anabe hat die Tat bereits eingestanden.

Baku, 12. Sept. Gestern abend wurden Beamte des Sicherheitsdienstes, die von einer Hausdurchsuchung zurückkehrten, von Unbekannten überfallen. Sie gaben 20 Schüsse ab, durch die einer getötet und zwei verletzt wurden.

Newyork, 12. Sept. (Kabel.) Der Buchhalter L. Pippmann der Bankfirma Knaut Huchol u. Kuhn wurde wegen Betrügereien in Höhe von 200 000 Doll. verhaftet.

Eröffnung der Maler-Jahresausstellung. In Karlsruhe, 12. Septbr. (Von unserem Karlsruher Bureau.) Heute Samstag vormittag hat die Eröffnung der Maler-Jahresausstellung durch den Präsidenten des Hauptausstellungsausschusses Malermeister Macrozig festgefunden. Die Ausstellung hat Unterkunft gefunden in der städt. Ausstellungshalle, die bis vor kurzem der leichtgeschützten Messe dienste und heute in einer wohl zusammengestellten Jahresausstellung Zeugnis ablegen soll von den Fortschritten in einem Gewerbe, das der schönen Innenausstattung dient und der Verschönerung unserer heimischen Dörfer. In der Eröffnung waren erschienen: im Auftrage der Regierung Herr Ministerialrat Dr. Schneider, im Auftrage der Stadt Herr Bürgermeister Föhrenbach, Vertreter der Gewerkschaften von Karlsruhe, Mannheim und Freiburg, Vertreter des Stadtrats sowie eine größere Anzahl von Ausstellern und sonstige Fachgenossen, die bereits zum diesjährigen deutschen Malertag eingetroffen sind.

Deutscher Juristentag. Karlsruhe, 12. Sept. In der heutigen Vollversammlung des Deutschen Juristentages verlas der Vorsitzende, Geh. Justizrat Prof. Dr. Brunner folgende Telegramme: P. S. Se. Kaiserl. und Königl. apostolische Majestät haben die Huldbildung des Deutschen Juristentages anlässlich des Allerhöchsten 60. Regierungsjubiläums mit innigem Danke entgegengenommen und dem lebhaftesten Wunsch Ausdruck gegeben, daß die Beratungen dieser ansehnlichen Versammlung von reichem Erfolge begleitet sein mögen. Auf Allerhöchsten Befehl Darobary.

St. Johann-Sacr. Dem in Karlsruhe versammelten 29. Deutschen Juristentage sage ich verbindlichen Dank für die freundliche Begrüßung und wünsche aufrichtig, daß seine Mitglieder sich in meinem Lande wohl fühlen mögen.

Friedrich, Großherzog von Baden. — Karlsruhe, 12. Sept. Die Vollversammlung des Deutschen Juristentages hat sich in eingehender Weise mit dem Legalitätsprinzip in Strafrechtssachen beschäftigt. Die Versammlung erklärte sich ausdrücklich für das Legalitätsprinzip. Damit waren die Arbeiten beendet. Der Vorsitzende bemerkte zum Schlusse: Ueber die Arbeiten des Juristentages wird die Zukunft entscheiden. Jedenfalls war der Juristentag bemüht, den Ausbau der deutschen Rechtseinheit freie Bahn zu schaffen. Es sei zu hoffen, daß die Arbeiten der deutschen Nation zum Wohle gereichen werden. Der Vorsitzende sprach darauf der Großh. Regierung, dem badischen Justizminister, den Behörden und der Stadt Karlsruhe den Dank aus und schloß die Tagung.

Der badische Gesandte in München. München, 12. Sept. Zum Gesandten von Baden am bayerischen Hofe ist der Legationsrat Freiherr v. Red, bisher Ministerialrat und Minister des Großherzoglichen Hofes ernannt worden. — Finanzminister v. Pfaff begibt sich in der nächsten Woche nach Berlin, um an den Verhandlungen des Bundesrats teilzunehmen.

15tägige Fahrt des Militärluftschiffes. Berlin, 12. Sept. Das Militärluftschiff, das gestern abend 10 Uhr von Tegel abgefahren war, mit Major Groß, Ober-

ling, Oberingenieur Bahenach und einem Monteur, ist heute vormittag nach 15tägiger Fahrt in tadellosem Zustande wieder gelandet. Es hat etwa 300 Kilometer zurückgelegt und eine Höhe von über 1000 Meter erreicht, bei einer Windstärke von 7-12 m. Magdeburg, 12. Sept. Heute früh gegen 8 Uhr wurde das neue Militärluftschiff über unserer Stadt sichtbar. Das Luftschiff führte einige Manöver aus und nahm dann wieder seine Richtung nach Berlin.

Kaiser Wilhelm und Frankreich. Paris, 12. Sept. Gegenüber den Zeitungsmeldungen, nach welchen ursprünglich für gestern ein Ausflug des Kaisers geplant war, der auch französische Gebiet berührt hätte, wird hier von berufener Seite festgestellt, daß der deutsche Geschäftsträger, Freiherr von der Landen, der französischen Regierung mitteilte, der Kaiser beabsichtige, von der Hohkönigsburg nach der Schlucht bei Kolmar im Automobil einen Ausflug zu unternehmen. Da der Kaiser hierbei in die Nähe der französischen Grenze gelangen werde und von jenseits derselben ein zahlreiches Publikum zu erwarten sei, so habe der Geschäftsträger nicht verfehlen wollen, die französische Regierung von der Absicht des Kaisers zu benachrichtigen.

Gerardmer, 11. Sept. Als Kaiser Wilhelm von den Vorkehrungsmaßregeln erfuhr, die für den Fall getroffen waren, daß er französisches Gebiet betreten sollte, ließ er den aus Spinal besonders entsandten französischen Kommissar Cochet zu sich einbieten und ersuchte ihn, der französischen Regierung seinen Dank auszusprechen.

St. Gallen, 12. Sept. Gestern abend schneite es in Tobos wie mitten im Winter. Auf den Bergpfaden ist der Postverkehr gestört.

Innsbruck, 12. Sept. Seit 2 Tagen regnete es ununterbrochen. Die Alm liegt im Schnee, die Flüsse gehen hoch. Der Zillerflus hat bei Heusing den erst vorgestern durch Pioniere fertig gestellten Damm wieder durchbrochen.

Die tschechischen Rohheiten. Wien, 11. Sept. Der deutsche Landesamtsminister Prade hat sich wegen der tschechischen Gewalttate in Bergreichenstein und Schüttenhofen mit dem Minister des Innern, dem Finanzminister und dem böhmischen Statthalter in Verbindung gesetzt und nachdrücklich ausdrückenden Schluß für die dortigen Deutschen und eine strenge Untersuchung verlangt. Von dem Finanzminister verlangte er die Zurückweisung zweier tschechischer Finanzbeamten, die an den Uebertreten teilgenommen haben. Das Eingreifen Prades hatte Erfolg; die Untersuchung ist eingeleitet. Prade wird außerdem am 14. ds. in Prag mit dem Statthalter persönlich Rücksprache nehmen und Sühne fordern. Die Statthalter trägt besonders schwere Verantwortung, weil sie einen jungen tschechischen Bezirkskommissar nach Bergreichenstein geschickt hat, der Objektivität vermissen ließ.

Paris, 12. Sept. Dem „Matin“ zufolge sind in Tanger Briefe von Muley Hafid eingetroffen, durch welche der Minister El Menebi ermächtigt wird, mit den Vertretern der Mächte zu unterhandeln. Muley Hafid erkennt grundsätzlich die Akte von Algeciras an, rednet aber darauf, durch das Entgegenkommen der Mächte einige Veränderungen, insbesondere hinsichtlich der Organisation der Polizei zu erlangen. Er sucht ferner über Entschädigungsforderungen Frankreichs, namentlich in Bezug auf Kriegskosten eine Verständigung herbeizuführen. Die das Blatt weiter meldet, bemüht sich Muley Hafid, eine neue starke Mahalla zusammenzubringen, deren Oberbefehl er persönlich übernehmen will.

Fes, 12. Sept. Abd es Sodof Pascha ist mit seiner Mahalla von Fes nach Larache aufgebrochen. Es heißt, Glau habe Muley Hafid aufgefordert, nach Marrakech zurückzukehren.

Paris, 11. Sept. Die der „Temps“ aus Tanger meldet, trifft die marokkanische Staatsbank Vorkehrungen, um die Bezahlung des rückständigen Soldes an die Garnisonen in den Hafenstädten sicherzustellen.

Paris, 12. Sept. Nach dem „Petit Parisien“ enthält die Montag abend den Mächten zu übergebende französisch-spanische Note die schon bekannten Forderungen, nämlich Anerkennung des Algecirasvertrages sowie der vor und nach Abschluß dieses Vertrages getroffenen europäisch-marokkanischen Vereinbarungen, ferner die Verpflichtung zur Tilgung aller bisher in Europa für Rechnung des Sultans kontrahierten Schulden und die Vorforg für den Unterhalt des Sultans Abdal Aziz und seiner Familie.

Die Cholera im europäischen Ausland. Petersburg, 12. Sept. Während im übrigen Ausland die Cholera abzunehmen scheint, ist Petersburg der Hauptsitz der Epidemie geworden. Gestern wurden 38 Kranke neu eingeliefert, von denen 8 gestorben sind. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt jetzt 107. Die Briten rufen die maßgebenden Vorkehrungen und die Desorganisation der städt. Sanitätsverwaltungen.

Ein neuer Dauerflug Orville Wright's. Fort Myers, 12. Sept. Orville Wright vollführte gestern vormittag einen neuen Dauerflug von 70 Minuten 26 Sekunden. Die bei den Flügen am Mittwoch und Donnerstag erreichte Geschwindigkeit wurde auf 391 englische Meilen in der Stunde festgestellt.

Geschäftliches. Jeder Tag der Arbeit raubt die Nervenkraft. Die Stärkung der Nerven, d. h. die Erhaltung ihrer verträglichsten Kraft, ist daher für jeden modernen Berufsmenschen eine Lebensfrage und eine erste Pflicht. Das von der Wissenschaft anerkannte und von den Besten erprobte Mittel, das hier in Betracht kommt, heißt „Sanatogen“. Sanatogen stärkt und heilt die geschwächten und erschöpften Nerven, indem es diese nährt, indem es ihnen die wichtigsten Bestandteile ihres organischen Aufbaues zuführt und dadurch die verbrauchte Kraft ersetzt. Die natürliche Folge davon ist eine Neubildung und Verjüngung des gesamten Organismus, eine beglückende Hebung aller seiner Kräfte und Leistungen. Es macht nicht nur wie neugeborenen fühlen, wenn er sich ernstlichen Vorkommnissen und Sanatogen zu machen. Wir empfehlen ausdrücklich auf den dieser Nummer beiliegenden Prospekt die Werke Bauer u. Cie., Berlin SW. 48.

Volkswirtschaft.

Reber.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).
Vogel-Eis hielt sich in mittleren Umsatzzahlen. Cereali...

Russischer Getreidemerkbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).
Odesa, 26. (8.) Sept.

Getreide. In der letzten Woche war sehr kleines
Geschäft und die Lage ist jetzt ganz bestimmt fester für alle
Artikel. Wegen aller Erwartungen fielen die Zufuhren hier...

Weizen. In diesem Artikel haben wir hier nur sehr
kleine Zufuhren und ebenso keine Vorräte, wogegen in Nikolajeff
und Oberon sehr hübsche Ankünfte sind und Dnjepr-
Weizen wurde zu Preisen von R. 172 bis 175 gehandelt.

Gerste. Die Umsätze in diesem Artikel waren letzthin
nur sehr schwach. Die Zufuhren, welche an den Markt kommen,
werden hier sofort zu Preisen bedeutend über aus-
wärtiger Parität gekauft, teils um alte Verkäufe zu decken...

Maïs. Obgleich die Ernte-Aussichten brillant sind,
bleibt dieser Artikel sehr fest und die Zufuhren von alter Ernte
sind sehr klein.

Obgleich die Ernte-Aussichten brillant sind,
bleibt dieser Artikel sehr fest und die Zufuhren von alter Ernte
sind sehr klein. Für Partien, die bald ankommen, wird
29/3 verlangt. Nikolajeff berichtet gestern ca. 100 000
Tschetw., Oberon ca. 60 000 Tschetw., wogegen Odesa an
diesem besten Tage der Woche nur 40 000 Tschetw. hatte.

Vom Rheinheimer Obstmarkt.

Aus Rheinheim wird uns unterm 10. d. Mts. gemeldet:
Der diesige Obstmarkt stand in den letzten Tagen, sowie heute
fortgesetzt unter dem Zeichen größerer Lebhaftigkeit. Die An-
lieferung von Obst war bedeutender, als zu Anfang der Woche.

Zur Auflösung des Koblenz-Syndikats

Schreibt man der „Köln. Zig.“: Die Würfel über das Koblenz-
Syndikat sind gefallen. Die Auflösung des Koblenz-Syndikats
ist am 10. September in Köln beschlossen worden. In
den Kreisen der Verbraucher hatte man erwartet, daß die Ent-
scheidung sich bis zur letzten Stunde, also bis zum Ende September,
hinziehen würde, wie es doch bei der Bildung von Syndikaten die
Regel zu sein pflegt.

Die Geschichte des Koblenz-Syndikats hat wieder die alte
Erfahrung bestätigt, daß Verbände und Syndikate für ein Ge-
werbe von höchst zweifelhaftem Werte sind und sich auf die Dauer
nicht behaupten, weil sie in guten Zeiten überflüssig und
unbequem sind und in schlechten Zeiten ihre Mitglieder nicht vor
schwerer Nothlage schützen können.

man im Siegerlande schon längst gewonnen, und der bitterste
Wahnsinn über die unerbittlichen Zustände hier dort allgemein.
Der Abzug war den Siegerner Märenten auch dadurch erschwert und
beschnitten worden, daß mehrere „gemischte“ Werke, welche früher
hiesig Siegerner Marken zugelassen hatten, sich selbst auf die Er-
zeugung eingerichtet hatten und sogar als Verkäufer auf den Markt
traten.

Nach dem Beschlusse, das Koblenz-Syndikat mit dem Ende des
Jahres aufzulösen und vom 1. Oktober ab für das Jahr 1909 den
Verlauf freizugeben, drängt sich den Verbrauchern die
Frage auf: „Wie wird es nun werden?“ Zunächst sind die Mit-
glieder des Syndikats mit den Preisen für Lieferungen von Januar
nächsten Jahres ab frei — bis dahin sollen ja wohl noch die jetzigen
Syndikatpreise in Kraft bleiben, und die Verkäufe für das letzte
Jahresviertel auch vom Syndikat getätigt werden. Besser und
wichtiger würde es vielleicht gewesen sein, auf diese Uebergangszeit
zu verzichten und die Werke bei der Auflösung sofort freizugeben.

Die Geschäftsfrage beim Verein deutscher Werkzeugmaschinenfabriken.

In einer unter dem Vorsitz des Geheimen Kommerzienrates
Ernst Schick-Düsseldorf abgehaltenen Ausschusssitzung des Vereins
deutscher Werkzeugmaschinenfabriken ergab der übliche Meinungs-
austausch über die Geschäftslage, daß, wenn es in den letzten
Monaten auch gerade nicht an immerhin in geringerer Zahl ein-
gehenden Aufträgen vom In- und Auslande fehlte, diese doch nur in
beschränktem Maße zu Abschüssen führten. Der Auftragsbestand ist
dadurch in etwas besorgniserregender Weise zurück-
gegangen, denn die erlangten neuen Aufträge konnten nur einen
Teil der durch Fertigstellung der Maschinen zur Erledigung er-
langenden ersetzen. Genügende Beschäftigung ist daher vorwiegend
nur noch auf kurze Zeit, in der Regel auf einige Monate, gesichert.

Kannweiler Emailierwerke vorm. Franz Ulrich Söhne in
Kannweiler (Rial). Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß
in der zweiten Hälfte des abgelaufenen Geschäftsjahres sich
eine leichte Abflauung des Geschäftes bemerkbar machte,

die sich im neuen Geschäftsjahre in verstärkter Maße
fortsetzte. Hand in Hand mit dieser Erscheinung ging eine
Rückwärtsbewegung der Verkaufspreise, nachdem schon einige
Monate vorher die Preise der Rohmaterialien, insbesondere
die der Bleie und des Eisens, eine nicht unbedeutende Er-
mäßigung erfahren hatten. Der Mehrertrag im verfloffenen
Geschäftsjahre betrug 242 757 M. (i. V. 434 167 M.). In
der Bilanz figurieren Fabrikimmobilien mit 1 298 419 M.
(i. V. 1 263 109 M.) und Maschinen etc. mit 349 819 M.
(387 467 M.). Kreditoren besitzern sich auf 9942 M.
(10 541 M.); in bar, Bankguthaben und Wechseln waren
dagegen vorhanden 105 496 M. (53 963 M.), in Effekten
18 496 M. (0). Die Rubenauenhände weisen eine Er-
höhung von 531 478 M. im Vorjahre auf 570 127 M. auf.
Vorräte stehen mit 592 826 M. (651 503 M.) zu Buch. Bei
derren Bewertung wurde i. V. „R. R. N.“ nach dem Bericht der
rückläufigen Marktfrage voll Rechnung getragen. Bei 1,6 Mill.

R. Aktienkapital und 918 000 M. (940 000 M.) Obligationen-
schuld enthält die ordentliche Reserve 44 280 M. (35 148 M.)
und die Spezialreserve 92 000 M. (72 000 M.). Ob das
Geschäft sich in den nächsten Monaten des laufenden Geschäfts-
jahre wieder mehr beleben oder mit einer weiteren Abschwächung
zu rechnen sein wird, kann die Verwaltung zur Zeit schwer
beurteilen. Vorerst sei man noch befriedigend beschäftigt.

Getreideproduktionsbörse Stuttgart. Durchschnittspreisnoti-
rungen pro August 1908. Weizen, württemberg, alt 23,25 M.,
Weizen, württemberg, neu 22,10 M., Weizen, bayrischer, neu
23,05 M., Weizen, Rumänier 24,50 M., Weizen, Wlka 24,93 M.,
Weizen, Laplata 24,90 M., Weizen, Redwinter neu 23,78 M.,
Kernen, neu 22,33 M., Dinkel, neu 18,75 M., Roggen, württg.,
neu 18,13 M., Gerste, württemberg, neu 21 M., Gerste, Pfälzer
22,88 M., Gerste, ungarische 23,34 M., Futtergerste, russ. 15,75
M., Hafer, württemberg, alt 18 M., Hafer, württemberg, neu
16 M., Mais, Laplata 17,28 M., Mais, Donau 17,53 M.,
Pohlraps 31,75 M. Mehl, per 100 Kg. inkl. End, je nach
Qualität: Mehl Nr. 0: 33 bis 34 M., Mehl Nr. 1: 32 bis 33
M., Mehl Nr. 2: 31 bis 32 M., Mehl Nr. 3: 30 bis 31 M.,
Mehl Nr. 4: 28,20 bis 29,20 M., Kleie: 10 bis 10,50 M. (ohne
End).

Die Zuckerfabrik Offheim erzielte in 1907-08 einen Reingewinn
von 457 042 M. (416 628). Darans soll die Reserve
mit 17 353 M. (18 074) erhöht werden. Es wird eine Divi-
dende von 1 1/2 Prozent (i. V. 1 1/2 Prozent) in Vorschlag
gebracht. Abzahn wird beabsichtigt, 60 000 Mark (wie im Vor-
jahre) für Neuanstellungen zu verwenden und 117 628 Mark
(109 972) auf neue Rechnung vorzutragen.

Glückliche Zuckerfabrik in Gerstein. Auf der Tagesordnung der
Generalversammlung stehen folgende Sanierungsanträge: Herab-
setzung des Grundkapitals um 875 000 M. auf 125 000 Mark durch
Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 8 zu 1. Er-
höhung des Grundkapitals um 675 000 Mark durch
Ausgabe von Vorzugsaktien, die vor den übrigen Aktien den dem
jährlichen Reingewinn 6 Prozent vorweg erhalten. — Die Ge-
sellschaft, die seit 1886-88 eine Dividende nicht verteilt hat,
dezeichnet für 1906-07 einen Verlust von 74 206 Mark.

Münchener Exportmalzfabrik München, A.-G. in München.
Der Abschluß per 31. Juli 1908 ergibt einen Bruttogewinn von
647 910 M. (i. V. 553 155 M.). Nach Abzug der Generalauskosten
sowie der ordentlichen Abschreibungen und Taxikosten im Ge-
samtbetrag von 531 040 M. (447 881 M.) verbleibt ein Reingewinn
von 116 869 M. (105 274 M.), wozu noch ein Vortrag
von 28 461 M. (28 461 M.) kommt, so daß ein verfügbarer Ge-
winn von 145 331 M. (133 735 M.) verbleibt. Der am 7. Okt. v.
J. stattfindende Generalversammlung soll vorgeschlagen werden:
dem Spezialreserverfonds 10 000 M. (15 000 M.), dem Vorkosten-
konto 10 000 M. (0) zuzuwenden, eine Dividende von 10 %
(i. V. 10 %) mit 100 000 M. (75 000 M.) zu verteilen und restlich
25 331 M. (28 461 M.) auf neue Rechnung vorzutragen.

Glückliche Textilindustrie. Die vereinigte glückliche Neum-
wollspinnerei ermäßigte die Preise für amerikanische Baumwolle
garne um 4 bis 6 Pf. per Mto.

Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk, Aktiengesellschaft in
Essen. Wie man der „Köln. Ztg.“ aus dem Städt. Düsseldorf
schreibt, ist in einer Reihe von Gemeinden in den letzten Tagen
die Entscheidung betreffend den Abschluß von Verträgen auf Strom-
lieferung mit dem Essener Elektrizitätswerk gefallen. Der Beginn
der Stromlieferung ist bereits für das nächste Jahr angesetzt. Die
Preise des Werks sind überall einheitlich 30 Pf. für Licht und 14
Pf. für Kraft.

Süddeutsche Baumwollindustrie in Ruchen. Der Ausschuss
schlägt wieder 8 Proz. Dividende vor und teilt mit, daß die
Anleihe von 400 000 M. auf 500 000 M. erhöht worden sei.

Im Konkurs der Weberei J. G. Lehmann A.-G. in Piqu-
au Vorliegen steht die erste Abschlagsverteilung bevor. Verfüg-
bar sind M. 150 000 bei rund M. 750 000 nichtabverrechennten
Forderungen.

Seidenweberei Kaiser, Steingraber u. Co. in Rheind. Im
Konkurs der Gesellschaft erfolgt bei M. 357 213 nichtabverrechen-
tigten Forderungen eine Abschlagszahlung von 20 Proz.

Vom Siegerländer Eisensteinverein. Entsprechend der vor
einiger Zeit bereits vorgenommenen Preisermäßigung von 10 M.
für Rohspat hat der Siegerländer Eisensteinverein die Preise
für Rohspat, Glanz- und Brauneisenstein jetzt um 7 M. für 10
Tonnen für Lieferung im 4. Vierteljahr ermäßigt. Der
Grundpreis für Rohspat beträgt also 100 M. und für Glanz-
und Brauneisenstein 128 M.

Neue Augsburgener Stadtanleihe. Dem Antrag des Bank-
hauses Gebr. Klopfer auf Zulassung von 4 Mill. M. 4proz.
Augsburger Stadtanleihe von 1908 zur Augsburgener Börse wurde
stattgegeben.

Die Wiener Neustädter Lokomotivfabrik, die im Vorjahre 3,7
Millionen Kronen Unterbilanz durch Aktienauslösung gelöst
wurde, hat verteilt für 1907-08 5 Prozent Dividende.

Die Braunschweigische Maschinenbauanstalt erzielte 91 120 M.
Reinverdienst, während das Vorjahr mit 146 267 M. Reinertrag
abschloß. Da jedoch die Verwaltung es für nötig befand, den Er-
wartungsstand auf 600 000 M. zu erhöhen, ergab der Abschluß
397 904 M. Verlust.

Vom Kassibank. Die in Hannover begonnene Vorderhand-
lungen des Kassibankats mit der Kalligewerkschaft Grobherzog
Wilhelm Ernst, die den ganzen nachmittags in Anspruch nahmen,
führten vorläufig zu keinem Ergebnis; sie sollen in der nächsten
Woche fortgesetzt werden.

Die Kalligewerkschaft Hannover beruft eine außerordentlich Ge-
neralversammlung zum 28. September ein zur Bewilligung einer
Zulage von 100 Mark auf den Tag.

Spirituskontingent. Die Festsetzung des Kontingents, das
heißt derjenigen Spiritusmenge, die jeder Deutscher mit einer Er-
mäßigung der Steuerabgabe um 20 M. pro Hektoliter herstellen
kann, ist nunmehr für die Kontingentsperiode 1908-1913 erfolgt.
Man war auf ein ungünstiges Ergebnis gefaßt u. rechnete auf eine
Kürzung des gegenwärtigen Kontingents um 4 Prozent. Diese
Voraussetzung ist noch überboten, denn die Kürzung beträgt 4,89
Prozent, jedoch auf ein über das jetzige Kontingent 0,9511 Liter
künftiges Kontingent entfallen. In der Hauptsache ist diese Ein-
schränkung durch den durch die hohen Marktpreise veranlaßten Rückgang
des Weinverbrauchs entstanden. In der Saison 1899/00 betrug der
Weinverbrauch pro Kopf der Bevölkerung noch 4,6 Liter, in 1898/99
noch 4,4 Liter. Unter der Herrschaft des Kinesen lag er dann regel-
mäßig Jahre für Jahre nach, erreichte seinen Tiefstand in 1904/05
mit 3,8 Liter pro Kopf, um sich dann wieder etwas zu heben: An-
dereorts sind seit der Festsetzung des vorigen Kontingents wieder
großartige Brennereien entstanden, die nun an den Vorteilen parti-
zipieren; auch haben alte Brennereien durch Kreisbergübertragungen
Kontingentszulagen erhalten.

Neue vom Dividendenmarkt. Der Ausschuss der Steiner
Oderwerke, A.-G. für Schiff- und Maschinenbau, schlägt eine Divi-
dende von 6 Prozent (wie i. V.) vor.

Telegraphische Handelsberichte.

Deutsche Reichs- und Preussische Staatsanleihe. In den nächsten Tagen wird namentlich die definitive Abrechnung des großen Konfessionsvertrages...

Anleiheemission im Kongress der Anilinfabrik Ludwigsbäuser, Elberfeld und Trepston.

Wie gemeldet wird, bereitet analog der badischen Anilin- und Sodafabrik auch die Elberfelder Farbenfabrik...

Dividendenrückstellungen. Unter dem üblichen Vorbehalt berichtet die Pr. Ztg., daß das Bayerische Brauhaus Nürnberg...

4 1/2 Proz. Teilschuldverschreibungen der Württembergischen Nebenbahnen. Von der Direktion der Diskontogesellschaft...

Stuttgart, 12. Sept. In der heute hier abgehaltenen General-Versammlung des Vereins deutscher Eisenbahnen...

Essen, 12. Sept. Das Schweiß- und Blechwalzwerk Kaiser u. Co. in Weidenau im Siegerlande hat nach der Rhein-Westf. Ztg. beschlossen, Ende dieses Monats den Betrieb einzustellen...

Hamburg, 12. Sept. Neuerdings wurden vielfach beträchtliche Ablieferungen amerikanischer Hartweizen...

Berlin, 12. Sept. Das Eisenbahn-Zentralamt tritt li. Pr. Ztg. wegen 1735 Personenwagen und 308 Gepädwagen mit Lieferung vor 1. Oktober 1909 in Verhandlung.

London, 12. Sept. Infolge niedriger Barbestände des Schatzkammes wird li. Pr. Ztg. eine demnächstige Ausgabe von Schatzscheinen erwartet.

Berliner Effektenbörse.

Table with columns for date (Berlin, 12. September), closing prices (Schlußkurse), and various stock categories like Reichsanl., Staatsanl., and foreign bonds.

Privattelegramm des General-Anzeiger.

Berlin, 12. Sept. (Fondsbörse.) Bei Eröffnung zeigte die Börse uneinheitliche Tendenz. Während der Einfluß des schwächeren Verkaufs der Westbörsen...

die bei Rhein Stahl 1 Proz. erreichten. Schiffahrts-Aktien brüdeten bei stillem Geschäft leicht ab.

Im späteren Verlaufe erneuerten sich die Abgaben für Schiffahrtsaktien und bewirkten eine Abschwächung auf sämtlichen Marktgebieten.

Pariser Börse.

Table with columns for Paris, 12. September, and various stock prices like 3% Rente, 4% Rente, and various bank shares.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for London, 12. Sept., and various stock prices like Consols, Reichsanleihe, and various foreign bonds.

Berliner Produktenbörse.

Table with columns for Berlin, 12. Sept., and various commodity prices like Weizen, Roggen, Hafer, and oil.

Frankfurter Effektenbörse.

Table with columns for Frankfurt, 12. Sept., and various stock prices like Reichsbank-Diskont, Wechsel, and various bank shares.

Table with columns for Frankfurt, 12. Sept., and various stock prices like Staatspapiere, A. Deutsche, and various bank shares.

Table with columns for Frankfurt, 12. Sept., and various stock prices like Aktien industrieller Unternehmungen, and various bank shares.

Table with columns for Frankfurt, 12. Sept., and various stock prices like Bergwerks-Aktien, and various bank shares.

Table with columns for Bank- und Versicherungs-Aktien, and various bank and insurance stock prices.

Neuerliche Schiffahrts-Telegramme. Laut telegraphischer Nachricht ist der Dampfer 'Main' am 27. August von Bremerhaven ab...

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Table with columns for Marx & Goldschmidt, Mannheim, and various stock prices and company information.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldbaum; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: J. S. Franz Kircher;

Advertisement for 'Hautkrankheiten' (Skin Diseases) featuring 'Herba-Seife' and 'Dr. Wigger's Kurheim'.

Advertisement for 'Dr. Wigger's Kurheim PARTENKIRCHEN', describing a sanatorium for nervous and internal diseases.











Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadteil Mannheim.

Verföndete:
Schriner Markus W. u. Maria Keller.
Fm. Friedrich Schönmann u. Elisabeth Len.

Gebraute:
Spengler Wilhelm Hans und Magdalena Hmf.
Strassenbahnföhrer Karl Kolt und Marie Elm.

geborene:
Babmsr, Lud. Haut e. S. Karl Grwin.
Bakmarbeiter Friedol. Paul e. S. Friedolin Reimbold.

geborene:
Loal. Wllh. Angstmann e. L. Maria Anna.
Kabrllarbeiter Fm. Gremm e. S. Anm.

Geborene:
Karl Josef Bloh, Bäker und Anna Bender.
Stegan Schmitt, Monteur und Hilda Stumm.

Geborene:
Karl, geb. Wohlfahrt, Bwe. d. Km. Adolf Carl Gollff, 52 J.
22. Jhr., S. v. Wagners Wllh. Komath, 9 J. 3 M. a.

geborene:
Frida, I. d. Bobbers Gottlieb Dreher, 1 M. a.
Knoelke, I. d. Ruckers Gg. Wolmerströmer, 4 M. a.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadkudwigshafen.

Verföndete:
Karl Josef Bloh, Bäker und Anna Bender.
Stegan Schmitt, Monteur und Hilda Stumm.

Gebraute:
Mois Schulz, Bäker und Katharina Danner.
Georg Martin, Eisenbahn-Assistent und Emilie Kath. Hall.

Geborene:
Johanna, I. v. Johannes Feier, Installateur.
Marg. Philippine, I. v. Jo. Kath. Lokomotivföhrer.

Geborene:
Marie Heydt geb. Müller, Wllwe, 85 J. a.
Nikolaus, S. v. Kaspar Golt, Tagner, 3 M. a.

Trauerbriefe bei schnellster Zustellung. Dr. S. Saas' Buchdruckerei & m. b. S.

Schlafzimmer Ein gemütliches Heim Wohnzimmer. Möbel. R. Fürst, Möbel- u. Fabrik-Lager.

Trauringe ohne Lötfluge. Jedes Brautpaar erhält ein Geschenk od. grüne Rabatt-Marken. Trauring-Kraut, R 1,9/10.

Orthopädisches u. Medico-mechanisches Zander-Institut. Elektrische Lichtbäder 77697. Mannheim, M 7, 23.

Gritzer. Mustergültige Qualitätsmarke. Niederl. Hans Schmitt, C 4, 1, Tel. 1264.

Zeitungsmakulatur Dr. H. Haas' Buchdruckerei. Feinschmecker rauchen nur: Réunion-Cigaretten genau nach Cairo Art.

Dr. Lindmann, Medizinalrat. Von der Reise zurück Dr. med. Keller. Gründlicher Unterricht in Stenographie, Maschinenschreiben.

Haasensteln & Vogle, Akt.-Ges., Aeltteste Annoncen-Expedition Mannheim, P 2, 1. Annahme zu Originalpreisen für alle Zeitungen der Welt.

Verloren

Verloren i Panamahut Sonntag Nacht, 28/9/22...

Vermischtes.

Ein Synagogen-Münnerplatz für die jüdische Gemeinde...

Logenplatz

Mang. No. 13 abzugeben...

Soll Haben Bücher-Revisor ukaufm. Müstig Mainz

Wichtig für Damen!

Besonders günstige Gelegenheiten bietet ein den geehrten Damen beim Einkauf von...

Stickereien

und Festons. Ich verende an Privats. Madapolamstickerei...

Stickerei-Versand - Haus A. Seider, Danzig.



Reisehörbe taucht direkt u. d. Schiffe Julius Treber, Grimma 817...

Behari & Hank Pianos u. Flügel Fabrikate ersten Ranges!

Künstler - Monogramme Schablonen jeder Art Joseph Diem...

Unterricht.

Institut u. Pens. Sigmund Mannheim, A. I. D. In geschulter Lage...

Die beste Schule a. Platz im Französisch zu lernen ist die Ecole française, P. 3, 4...

Sprachen-Institut Wackay D. I. 2 am Paradeplatz D. I. 2...

Darmstädter Möbelfabrik Georg Schwab, Hoflieferant - Darmstadt, Heidelbergerstrasse 129. Größtes Haus für Wohnungsausstattungen...

Eine sensationelle Nachricht Seine Maj. Carl Appeln, der Kaiserliche...

Möchten hiermit den geehrten Damen mitteilen, dass wir unser Geschäft nach P. 7, 25 Heidelbergstr. verlegt haben...

Diskontierung von Buchforderungen zu künftigen Bedingungen. Prospekte stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Klavier-Unterricht wird von einem tüchtigen und energiegelichen Lehrer...

Handels-Kurse von 65070 Vine. Stock Mannheim, P. 1, 3. Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstrasse 25...

Geldverkehr. Wer sucht Geld, spracher, Teilhaber, verkaufen will...

„Mustergiltiges Institut“ aus welchem empfohlen. Unentgeltlich Stellenvermittlung...

Rudolf Mosse Günstige Gelegenheit! Wegen Todesfall veranlaßt billig mein hochheerschaftliches Mustergut...

Landhaus (auch für zwei Familien eingerichtet) mit 930 qm Garten...

Buchhandlung Reisende liefert gesucht bei hoher Provision...

Rein schuldensfreies Terrain tausche gegen Etagehaus...

Dr. Thompson's Seifen Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen das beste Waschmittel.

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker 1 Stck 10 Pfg. 3 Stck 25 Pfg.

1670 m Schienenstöße, 14 Kugeldrehplatten, 22 Rollwagen...

Ganze Einrichtungen sowie einzelne Möbel, Betten und Materialien...

Braunfäden im leichten und schweren Zug...

6 Ladentheken Regalen in versch. Größen, alle Sorten Leinwand...

Platz-Inspektoren und Acquiranten werden von Mannheimer General-Agentur...

Verlademeister für unsere Kohlenposten per bald gesucht.

Tüchtige Köchinnen, Mädchen für Küche, Hausarbeiten...

Personal jeder Art für Hotels, Restaurants, Bars...

Stellen suchen Herrschaftlicher geb. Frau...

Läden. Im Zentrum d. Stadt, beste Lage...

Zu vermieten. B. 2, 13 gegenüber dem Hof...

3 Zimmer u. Küche mit Bad u. Zimmer etc. etc.

Möbl. Zimmer J. 6, 5 2 St., möbl. Zimmer...

Tulkastr. 13, 4 Z. 20 gegenüber Postamt...

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim. Sonntag, den 13. Sept. 1908. 3. Vorstellung im Abonnement C. Margarethe.

Neue Oper in 5 Akten nach dem Französischen des Jules Verber und N. Carré. Musik von G. Gounod. Regisseur: Eugen Gedra. Dirigent: Hermann Knipfobach.

Personen:

- Lehrer Faust: Wilhelm Krentz. Margarethe: Olga Sanders. Saladin, ihr Bruder: Joseph Kromer. ...

Bestimmende Länge: Arrangiert von der Balletmeisterin Renée Gaud. In 2. Akt: Walzer, getanzt vom Chor de Ballet. ...

Neues Theater im Rosengarten. Sonntag, den 13. Sept. 1908. Hasemanns Töchter.

Original-Vorstellung in 4 Akten von Adolphe d'Aronge. Regisseur: Karl Reumann Hobig.

Personen:

- Anton Hasemann, Kauf- u. Handels-gärtner: Emil Hecht. ...

Ein Dienstmädchen. Schlofferellen. Zwischen dem 1. und 2. Akt liegt ein Zeitraum von 1 1/2 J. ...

Im Großen Schauspielhaus. Montag, 14. Sept. 1908. 3. Vorstellung im Abonnement D. Eine Abrechnung. Mit dem Feuer spielen.

Saalbau Varieté! Heute letzter Sonntag 2 grosse Vorstellungen! Nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen. ...

Automobil- und Theater-Empfehlung. Rosa Ottenheimer C 8, 4, 1. Etage. Spezialgeschäft in Echten Schweizer Stickereien etc.

Hotel-Restaurant Hessischer Hof am Bahnhof. Auschank von Exportbier. Brauerei Prinz, Karlsruhe. Gute bürgerliche Küche.

Ausstellungshallen am Zoologischen Garten. Deutsche Schiffbau-Ausstellung Berlin 1908. Juni bis Oktober. Täglich von 10-10 Uhr geöffnet.

Wir eröffnen am Mittwoch, den 16. September 1908, abends 8 1/2 Uhr, in unserem Vereinslokale, Restaurant zum Rosengarten, U 6, 19, einen Unterrichts-kursus für Anfänger in dem vorzüglich bewährten Einigungs-system 'Stolze-Schrey'. ...

Anruf zur Gründung einer Gesellschaft für staatswissenschaftliche Fortbildung. Immer lebhafter macht sich die Besorgnis für Männer bei praktischen Leben das Bedürfnis geltend, auch nach abgeschlossenen Studien und im Innern der Berufsgebiete in engerer Fühlung mit den Fortschritten der Staatswissenschaften zu stehen. ...

Die Herren alle, welche dieser wichtigen Sache, denen die engeren Beziehungen zwischen der Wissenschaft und dem praktischen Leben am Herzen liegen, auch als Förderer oder Mitglieder der Gesellschaft zur staatswissenschaftlichen Fortbildung beizutreten. ...

Die Ausschussmitglieder, welche der jurist. Fakultät an der Universität Heidelberg, Prof. Dr. K. Reumann, Prof. Dr. H. G. ...

Verleihen den Anruf bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Mannheim, den 22. Juli 1908. Bürgermeisterrat: Martis

Kirchen-Ansagen. Evangelisch-protestantische Gemeinde. Sonntag, den 13. September 1908. Teilmittags 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Klein. ...

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Klein. ...

Stadtmission. Evang. Vereinshaus K 2, 10. Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauungsstunde. ...

Evang. Männer- u. Jünglingsverein. E. V. Wochenprogramm vom 13. Septbr. bis 19. Septbr. 1908. Sonntag, 13. Sept. ...

Evangel. Gemeindefest. P 6, 5, Hof, 1 Tr. Sonntag, den 13. September vor-mittags 10 Uhr Gottesdienst. ...

Eben-Ezer-Kapelle, Angartenstraße 26. (Methodisten-Gemeinde). Sonntag, Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. ...

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, 13. Sept., vormittags 10 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums, Friedrichstraße 6. ...

Katholische Gemeinde. Jesuitenkirche. Sonntag, 13. Sept. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. ...

St. Marienkirche. Sonntag, 13. Sept. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. ...

St. Josephskirche, Lindenhof. Sonntag, 13. Septbr. 6 Uhr heil. Messe. ...

St. Katholische Gemeinde. Sonntag, den 13. September 1908. ...

Deutscher Privat-Beamten-Verein. Privatangestellte. Denkt an Eure und Eurer Familie Zukunft. ...

Vermischtes. Zur Anfertigung feinerer Gesellschaftsleider, Kostümes aller Art, sowie jeder einfachen Robe empfiehlt sich Emma Wiedemann. ...

Rud Heisswasser Apparate. liefern heißes Wasser zu jeder Zeit und überall. Nähere Auskunft erteilt H. Barber Mannheim, N 2, 9a.

Patent-Bureau Hans Hünenberg. Zivill-Ingenieur MANNHEIM. Tel. 3629. - C 1, 10/11. ...

Untericht. Nachhilfestunden in allen Schulfächern. ...

Ankauf. Gebrauchtes, kompl. Herren-sommer zu kaufen gesucht. ...

Läden. C 3, 19. part., Laden zu vermieten. ...

H 2, 67. Laden u. versch. Zimmer zu verm. ...

L 10, 6. Großer Laden mit Holzregal und Kleiderkasten auch als Bureau zu vermieten. ...

U 1, 26. Laden u. versch. Zimmer zu verm. ...

Laden. Mittelstraße 15, beste Lage der Stadt, in jedem Geschäft geeignet. ...







Original-Entwurf. Nachdruck verboten.

# Die Augen auf beim Möbelkauf!

— Besichtigen Sie erst die Läger — fragen Sie erst nach den Bedingungen. —  
Am reellsten ist stets Fuchs.

Anzahlung  
**6**  
Mk.

- 1 Kleiderschrank
- 2 Stühle, 1 Tisch
- 1 Kommode
- 1 Spiegel, Konsole
- 1 Bettstelle
- 1 Deckbett
- 2 Kissen
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 1 Küchenstuhl
- 1 Küchenrahmen
- Gardinenstangen
- Rosetten

**Gratis:**  
1 Teppich od. 1 Uhr.

**Beamten,**  
alten Kunden  
und Kunden  
anderer Kredit-  
häuser  
**ohne**  
Anzahlung.

Anzahlung  
**10**  
Mk.

- 2 kompl. Betten
- 1 Kleiderschrank
- 1 Tisch
- 2 Stühle
- 1 Sofa
- 1 Spiegel
- Konsole
- Kommode
- Küchen- einricht
- Schrank
- 2 Stühle
- Tisch
- Rahmen
- Gardinen- stangen
- Rosetten
- 2 Bett- vorleger

**Gratis:**  
1 Bild oder 2 Säulen.

Einzelne Möbelstücke, Kleiderschränke, Küchenschränke, Vertikavs, Sofas, Anrichten, Bettstellen, Matratzen u. s. w. mit Anz. von **3 Mk.** an u. wöch. Abzahl. von **1 Mk.**

**Bei Kassa-Einkauf enorme Vorteile** da ich die Möbel mit anderen Grossfirmen gemeinsam und sehr vorteilhaft einkaufe.

Streng diskret.  
Lieferung franko.  
Kredit  
nach auswärts.

Anzahlung  
**16**  
Mk.

- 1 Sofa
- 1 Tisch
- 4 Stühle
- 1 Vertiko
- 1 Spiegel
- 1 Kleiderschrank
- 2 Betten
- 1 Waschkommode
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 2 Küchenstühle
- 1 Einersplind
- Gardinenstangen
- Rosetten
- Konsole
- Kohlenkasten
- Küchenrahm.

**Gratis:**  
1 Regulator, 1 Teppich oder 2 Säulen

Eigene  
Polsterwerkstatt.  
Garantie für  
Güte der Ware.

Wenn Sie gewissenhaft alles prüfen

dann erfüllt Ihnen Ihre Wünsche hinsichtlich d. Kulanz und Reellität nur

# Fuchs

Mannheim  
**D 5, 7**  
parterre,  
I., 2., 3. u. 4. Etage

das grösste aller Kredithäuser.

## Kolossal unter Preis aber nur noch kurze Zeit kauft man in vorzüglicher Qualität

Damen-, Kinder-, Herren-, Tisch-, Küchen-Bettwäsche, Leinen, Halbfeinen, Flanelle, Trikotagen, Hemdenstoffe, Woldecken, Gardinen, Taschentücher, Handtücher, Schürzen fertig und am Stück, Schneidewege, eiserne und Messingbettstellen mit allem Zubehör in

### L. Steinthal's Totalausverkauf

**D 1, 11** wegen Geschäftsaufgabe **D 1, 11.**

### Spezialfabrik für Zentralheizungen

Dampf und Warm-Wasser bestbewährter Systeme.  
Lüftungs- u. Trockenanlagen, Gewächshausbau.  
Heisswasseranlagen für Bäder, Toiletten, Küchen etc. durch Gassautomaten, Kleinkessel und Boiler.  
Gesundheitstechnische Anlagen. Closet-, Bade- u. Toiletteanlagen. Hausentwässerungen. 78082  
**Ph. Fuchs & Priester, Ingenieure**  
Schwetsingerstrasse 53.

## Ludwig Post

L 13, 12a Telephone 241 L 13, 12a  
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen  
sämtliche **Ruhrkohlen, Zechenkoks** (Centralheizkoks), Gaskoks u. Briketts für Hausbrandzwecke.

## Wanderer-Fahrräder

beste und feinste Marke, unübertroffen an leichtem Lauf. Verschied. andere Marken billiger wie jede Konkurrenz.  
... Grösste Auswahl ...  
Eigene Reparaturwerkstatt  
**Steinberg & Meyer**  
N 3, 14 Tel. 3237.

### M. Eichersheimer, Mannheim.

Die **Rekord-Riemenscheibe** D. R. P.  
ist der beste Ersatz für die eiserne Riemenscheibe.  
**Lager in allen gangbaren Grössen.**  
Alleinverkauf für Baden und Pfalz.  
**Grosses Lager in modernen Transmissionen**  
mit und ohne Ringschmierung. 76496  
Kuppeln, gedrehte Stahlwellen, Stellringe.  
Uebernahme kompletter Transmissionen.

## Gebrüder Kappes

Liefere sämtliche Sorten  
Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Brikets, deutsche u. englische Anthrazit sowie Buchen- und Forlenseitholz  
in nur besten Qualitäten zu billigsten Tagespreisen.  
**Luisenring 56. Luisenring 56.**  
Telephon 852. 78482

**Verlobungs-Anzeigen** liefert schnell und billig  
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.









genügt es zu wissen, wor sie ist. Sie wird nicht weiter anrufen hören. Du aber wirst tun, was ich sag dir, bitte die, die dir die Waise ist, sag ihr, daß Du reich bist, bitte sie, irgendwas herzugeben. Wie ich sie reise, wird sie es tun. Mehr verlangt ich für den Augenblick nicht von Dir. Dann geh nach Paris, nach Nizza, Monte Carlo, wohin's Dich lockt — bleib dort den Winter über —

Rangsam schüttelte Sie den blonden Kopf. Um seine Rippen war ein Adeln, als sah er vor sich im goldenen Sonnenlicht ein solches Mädchenbild, dem er die Kosten befrägt. —

„Du irrst Dich, Vater, Paris und Monte Carlo werden nichts in mit ändern, und zu Paris führt mich nichts wieder zurück.“

Es blieb still ein paar Sekunden. Frau Stoffide rang verzweifelt nach Worten. Ihre Lippen zuckten und bebten, ihre Stimme klang schluchzend, als sie endlich hervorbrach: „Er ist wohlhabend, vernünftig, wohnhaft ist er! Und sie, die Herrin, die ihn umgarnet hat, dieses — dieses Geschöpf — mit der Kälte, die ich nicht überleben kann!“

Vor der Wirtin hatte Sie sich hoch aufgerichtet, ein fahler Schein flog über sein Gesicht. „Berg dich nicht, Mutter. Bring mich nicht dazu, daß ich mich Dir gegenüber nicht verhalte.“

Sie küßte sich auf. Der letzte Rest der stets so sorgfältig gewählten Selbstbeherrschung schwand ihr dahin vor dem Gedanken, es könne ihm wirklich ernst sein mit seinem Wahnsinn.

„So wagt Du zu mir zu sprechen und um eines Geschöpfes willen, deren sonst nur vor ihrer Mutter Erwähnung zu tun ein Sohn sich schämt!“

Ein Blick des Hatten brachte sie abermals zum Schweigen. Auch seine breite Brust wogte auf und nieder, doch noch hielt er den Hornkronenhut zurück, griff wieder zu der wirksamsten Waise: dem Hohn.

„Und wie behältst Du Dir Deine Kränze, Dein Konfessionen und Deine Frau Schmeichelmutter Waise in Einklang mit Deinem Stand zu bringen?“

Ein Neuden Klang auf, wie wenn einer unter der Bettdecke sich zur Wehr setzt.

„Da — liegt mein Stand!“

Die Waise, mit dem dem Portepoe vom Körper gerissen, die Hand fittend zur Erde.

„Seiner nicht mehr mächtig von einer Nebenwaise, die lobend in alle Teile seines Wesens hineinzufliegen, stand Sie da.“

Der Vater verbarrie diesem Ausdruck gegenüber ein paar Augenblicke lang wie gelähmt. Auch Frau Stoffide stand regungslos, starrte den Sohn an wie in Furcht und Schrecken, als ob sie ein einziges Wesen in sich sah, und ein einziges Wesen, das sie nicht mehr mächtig von einer Nebenwaise, die lobend in alle Teile seines Wesens hineinzufliegen, stand Sie da.“

Der Vater verbarrie diesem Ausdruck gegenüber ein paar Augenblicke lang wie gelähmt. Auch Frau Stoffide stand regungslos, starrte den Sohn an wie in Furcht und Schrecken, als ob sie ein einziges Wesen in sich sah, und ein einziges Wesen, das sie nicht mehr mächtig von einer Nebenwaise, die lobend in alle Teile seines Wesens hineinzufliegen, stand Sie da.“

genügt es zu wissen, wor sie ist. Sie wird nicht weiter anrufen hören. Du aber wirst tun, was ich sag dir, bitte die, die dir die Waise ist, sag ihr, daß Du reich bist, bitte sie, irgendwas herzugeben. Wie ich sie reise, wird sie es tun. Mehr verlangt ich für den Augenblick nicht von Dir. Dann geh nach Paris, nach Nizza, Monte Carlo, wohin's Dich lockt — bleib dort den Winter über —

Rangsam schüttelte Sie den blonden Kopf. Um seine Rippen war ein Adeln, als sah er vor sich im goldenen Sonnenlicht ein solches Mädchenbild, dem er die Kosten befrägt. —

„Du irrst Dich, Vater, Paris und Monte Carlo werden nichts in mit ändern, und zu Paris führt mich nichts wieder zurück.“

Es blieb still ein paar Sekunden. Frau Stoffide rang verzweifelt nach Worten. Ihre Lippen zuckten und bebten, ihre Stimme klang schluchzend, als sie endlich hervorbrach: „Er ist wohlhabend, vernünftig, wohnhaft ist er! Und sie, die Herrin, die ihn umgarnet hat, dieses — dieses Geschöpf — mit der Kälte, die ich nicht überleben kann!“

Vor der Wirtin hatte Sie sich hoch aufgerichtet, ein fahler Schein flog über sein Gesicht. „Berg dich nicht, Mutter. Bring mich nicht dazu, daß ich mich Dir gegenüber nicht verhalte.“

Sie küßte sich auf. Der letzte Rest der stets so sorgfältig gewählten Selbstbeherrschung schwand ihr dahin vor dem Gedanken, es könne ihm wirklich ernst sein mit seinem Wahnsinn.

„So wagt Du zu mir zu sprechen und um eines Geschöpfes willen, deren sonst nur vor ihrer Mutter Erwähnung zu tun ein Sohn sich schämt!“

Ein Blick des Hatten brachte sie abermals zum Schweigen. Auch seine breite Brust wogte auf und nieder, doch noch hielt er den Hornkronenhut zurück, griff wieder zu der wirksamsten Waise: dem Hohn.

„Und wie behältst Du Dir Deine Kränze, Dein Konfessionen und Deine Frau Schmeichelmutter Waise in Einklang mit Deinem Stand zu bringen?“

Ein Neuden Klang auf, wie wenn einer unter der Bettdecke sich zur Wehr setzt.

„Da — liegt mein Stand!“

Die Waise, mit dem dem Portepoe vom Körper gerissen, die Hand fittend zur Erde.

„Seiner nicht mehr mächtig von einer Nebenwaise, die lobend in alle Teile seines Wesens hineinzufliegen, stand Sie da.“

Der Vater verbarrie diesem Ausdruck gegenüber ein paar Augenblicke lang wie gelähmt. Auch Frau Stoffide stand regungslos, starrte den Sohn an wie in Furcht und Schrecken, als ob sie ein einziges Wesen in sich sah, und ein einziges Wesen, das sie nicht mehr mächtig von einer Nebenwaise, die lobend in alle Teile seines Wesens hineinzufliegen, stand Sie da.“

genügt es zu wissen, wor sie ist. Sie wird nicht weiter anrufen hören. Du aber wirst tun, was ich sag dir, bitte die, die dir die Waise ist, sag ihr, daß Du reich bist, bitte sie, irgendwas herzugeben. Wie ich sie reise, wird sie es tun. Mehr verlangt ich für den Augenblick nicht von Dir. Dann geh nach Paris, nach Nizza, Monte Carlo, wohin's Dich lockt — bleib dort den Winter über —

Rangsam schüttelte Sie den blonden Kopf. Um seine Rippen war ein Adeln, als sah er vor sich im goldenen Sonnenlicht ein solches Mädchenbild, dem er die Kosten befrägt. —

„Du irrst Dich, Vater, Paris und Monte Carlo werden nichts in mit ändern, und zu Paris führt mich nichts wieder zurück.“

Es blieb still ein paar Sekunden. Frau Stoffide rang verzweifelt nach Worten. Ihre Lippen zuckten und bebten, ihre Stimme klang schluchzend, als sie endlich hervorbrach: „Er ist wohlhabend, vernünftig, wohnhaft ist er! Und sie, die Herrin, die ihn umgarnet hat, dieses — dieses Geschöpf — mit der Kälte, die ich nicht überleben kann!“

Vor der Wirtin hatte Sie sich hoch aufgerichtet, ein fahler Schein flog über sein Gesicht. „Berg dich nicht, Mutter. Bring mich nicht dazu, daß ich mich Dir gegenüber nicht verhalte.“

Sie küßte sich auf. Der letzte Rest der stets so sorgfältig gewählten Selbstbeherrschung schwand ihr dahin vor dem Gedanken, es könne ihm wirklich ernst sein mit seinem Wahnsinn.

„So wagt Du zu mir zu sprechen und um eines Geschöpfes willen, deren sonst nur vor ihrer Mutter Erwähnung zu tun ein Sohn sich schämt!“

Ein Blick des Hatten brachte sie abermals zum Schweigen. Auch seine breite Brust wogte auf und nieder, doch noch hielt er den Hornkronenhut zurück, griff wieder zu der wirksamsten Waise: dem Hohn.

„Und wie behältst Du Dir Deine Kränze, Dein Konfessionen und Deine Frau Schmeichelmutter Waise in Einklang mit Deinem Stand zu bringen?“

Ein Neuden Klang auf, wie wenn einer unter der Bettdecke sich zur Wehr setzt.

„Da — liegt mein Stand!“

Die Waise, mit dem dem Portepoe vom Körper gerissen, die Hand fittend zur Erde.

„Seiner nicht mehr mächtig von einer Nebenwaise, die lobend in alle Teile seines Wesens hineinzufliegen, stand Sie da.“

Der Vater verbarrie diesem Ausdruck gegenüber ein paar Augenblicke lang wie gelähmt. Auch Frau Stoffide stand regungslos, starrte den Sohn an wie in Furcht und Schrecken, als ob sie ein einziges Wesen in sich sah, und ein einziges Wesen, das sie nicht mehr mächtig von einer Nebenwaise, die lobend in alle Teile seines Wesens hineinzufliegen, stand Sie da.“

genügt es zu wissen, wor sie ist. Sie wird nicht weiter anrufen hören. Du aber wirst tun, was ich sag dir, bitte die, die dir die Waise ist, sag ihr, daß Du reich bist, bitte sie, irgendwas herzugeben. Wie ich sie reise, wird sie es tun. Mehr verlangt ich für den Augenblick nicht von Dir. Dann geh nach Paris, nach Nizza, Monte Carlo, wohin's Dich lockt — bleib dort den Winter über —

Rangsam schüttelte Sie den blonden Kopf. Um seine Rippen war ein Adeln, als sah er vor sich im goldenen Sonnenlicht ein solches Mädchenbild, dem er die Kosten befrägt. —

„Du irrst Dich, Vater, Paris und Monte Carlo werden nichts in mit ändern, und zu Paris führt mich nichts wieder zurück.“

Es blieb still ein paar Sekunden. Frau Stoffide rang verzweifelt nach Worten. Ihre Lippen zuckten und bebten, ihre Stimme klang schluchzend, als sie endlich hervorbrach: „Er ist wohlhabend, vernünftig, wohnhaft ist er! Und sie, die Herrin, die ihn umgarnet hat, dieses — dieses Geschöpf — mit der Kälte, die ich nicht überleben kann!“

Vor der Wirtin hatte Sie sich hoch aufgerichtet, ein fahler Schein flog über sein Gesicht. „Berg dich nicht, Mutter. Bring mich nicht dazu, daß ich mich Dir gegenüber nicht verhalte.“

Sie küßte sich auf. Der letzte Rest der stets so sorgfältig gewählten Selbstbeherrschung schwand ihr dahin vor dem Gedanken, es könne ihm wirklich ernst sein mit seinem Wahnsinn.

„So wagt Du zu mir zu sprechen und um eines Geschöpfes willen, deren sonst nur vor ihrer Mutter Erwähnung zu tun ein Sohn sich schämt!“

Ein Blick des Hatten brachte sie abermals zum Schweigen. Auch seine breite Brust wogte auf und nieder, doch noch hielt er den Hornkronenhut zurück, griff wieder zu der wirksamsten Waise: dem Hohn.

„Und wie behältst Du Dir Deine Kränze, Dein Konfessionen und Deine Frau Schmeichelmutter Waise in Einklang mit Deinem Stand zu bringen?“

Ein Neuden Klang auf, wie wenn einer unter der Bettdecke sich zur Wehr setzt.

„Da — liegt mein Stand!“

Die Waise, mit dem dem Portepoe vom Körper gerissen, die Hand fittend zur Erde.

„Seiner nicht mehr mächtig von einer Nebenwaise, die lobend in alle Teile seines Wesens hineinzufliegen, stand Sie da.“

Der Vater verbarrie diesem Ausdruck gegenüber ein paar Augenblicke lang wie gelähmt. Auch Frau Stoffide stand regungslos, starrte den Sohn an wie in Furcht und Schrecken, als ob sie ein einziges Wesen in sich sah, und ein einziges Wesen, das sie nicht mehr mächtig von einer Nebenwaise, die lobend in alle Teile seines Wesens hineinzufliegen, stand Sie da.“

... und die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...



Abb. 1

... die ...





# Verlofungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 17.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

1908.

(Nachdruck verboten.)

## Inhalt.

- 1) Augsburg 7 Fl.-Lose von 1864. Prioritäts-Obligationen.
- 2) Bergisch-Märkische Eisenbahn, Prioritäts-Obligationen.
- 3) Böhmisches Westbahn, 4% Prioritäts-Obligationen.
- 4) Bukarester 4% steuerfreie Staats-Gold-Anleihe von 1902.
- 5) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.
- 6) Frankfurt a. M. 3 1/2% Stadt-Anl.
- 7) Henckel Graf Hugo, von Donnersmarck (Wolfsberg), 4 1/2% hypothekarische Anleihe.
- 8) Heesen-Nassauische 3 1/2% Rentenbriefe.
- 9) Holländische 3% Kommunal-Kredit-100 Fl.-Lose von 1871.
- 10) Kaiser Ferdinand-Nordbahn, 4 1/2% Silber-Prior.-Anl. von 1867.
- 11) Oesterreichische Allgem. Boden-Credit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldversch. I. Emission 1880.
- 12) Ottomatische 3 1/2% Anl. von 1894.
- 13) Osmanische Anleihe von 1890.
- 14) Pappenheim, Graf, 7 Fl.-Lose von 1864.
- 15) Portugiesische unifizerte äußere Staatsanleihe v. 1902, Serie I u. II.
- 16) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1896.
- 17) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1898.
- 18) Schweizerische Centralbahnges., 4% Obligationen von 1876.
- 19) Ungarische Hypothekbank, unverzinsliche Prämien-Obl.
- 20) Ungarische Rote Kreuz 5 Fl.-Lose von 1883.
- 21) Vorrarberger Eisenbahn, 4% Staats-Schuldverschreibungen.

**1) Augsburg 7 Fl.-Lose von 1864.**  
Prämienziehung am 1. Septbr. 1908.  
Zahlbar sofort.  
Am 1. August 1908 gezogene Serien:  
60 413 451 770 836 895 1015  
1054 1087 1170 1434 1490 1571.  
Prämien:  
Serie 60 Nr. 8 (40) 13 18, 413 64 56 78 (40) 79 (70), 451 8 (40) 33 65, 770 10, 808 35 55 73 (100), 1015 45 64 (60) 68 83 (40), 1054 21 (100) 22 (70) 26 (40) 28 (40) 40 (40) 41 (40) 67 69 (1000), 1087 3 34 54 65 70 95 (1000) 97, 1170 11 (40) 35 (100) 84 (40), 1434 15 (40) 35 (1000) 79, 1490 10, 1571 10 (40) 44 62 (100) 64 72 (40) 100, 1571 29 (40) 40 45 (40).

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 50 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 11 Fl. gezogen.

**2) Bergisch-Märkische Eisenbahn, Prioritäts-Obl.**  
Verlosung am 2. Juli 1908.  
Zahlbar am 2. Januar 1909.

**III. Serie Lit. B.**  
à 100 Rth. 3531-641 644-649  
651 652 654-656 658-667 669-671  
673-678 681-684 687-703 706 708  
720 729 730 733 735-747 749 750  
11139-153 155-161 163-173 175  
180 192 193 195-199 201-205  
207-210 212-216 218-222 224-  
228 230 231 233-235 237-249 251  
253 254 256 258 260 262 264 266  
268 270 272 274 276 278 280 282  
284 286 288 290 292 294 296 298  
300 302 304 306 308 310 312 314  
316 318 320 322 324 326 328 330  
332 334 336 338 340 342 344 346  
348 350 352 354 356 358 360 362  
364 366 368 370 372 374 376 378  
380 382 384 386 388 390 392 394  
396 398 400 402 404 406 408 410  
412 414 416 418 420 422 424 426  
428 430 432 434 436 438 440 442  
444 446 448 450 452 454 456 458  
460 462 464 466 468 470 472 474  
476 478 480 482 484 486 488 490  
492 494 496 498 500 502 504 506  
508 510 512 514 516 518 520 522  
524 526 528 530 532 534 536 538  
540 542 544 546 548 550 552 554  
556 558 560 562 564 566 568 570  
572 574 576 578 580 582 584 586  
588 590 592 594 596 598 600 602  
604 606 608 610 612 614 616 618  
620 622 624 626 628 630 632 634  
636 638 640 642 644 646 648 650  
652 654 656 658 660 662 664 666  
668 670 672 674 676 678 680 682  
684 686 688 690 692 694 696 698  
700 702 704 706 708 710 712 714  
716 718 720 722 724 726 728 730  
732 734 736 738 740 742 744 746  
748 750 752 754 756 758 760 762  
764 766 768 770 772 774 776 778  
780 782 784 786 788 790 792 794  
796 798 800 802 804 806 808 810  
812 814 816 818 820 822 824 826  
828 830 832 834 836 838 840 842  
844 846 848 850 852 854 856 858  
860 862 864 866 868 870 872 874  
876 878 880 882 884 886 888 890  
892 894 896 898 900 902 904 906  
908 910 912 914 916 918 920 922  
924 926 928 930 932 934 936 938  
940 942 944 946 948 950 952 954  
956 958 960 962 964 966 968 970  
972 974 976 978 980 982 984 986  
988 990 992 994 996 998 1000

**5) Bulgarische 5% steuerfreie Staats-Gold-Anleihe von 1902.**  
(Bulgarische Tabak-Anleihe).  
11. Verlosung am 1/14. August 1908.  
Zahlbar am 1/14. September 1908.  
2091-696 721-735 7221-725 866  
-870 6446-450 9221-226 11231-1  
235 825-830 14001-005 546-560  
18086-040 691-095 551-555 911-  
915 16096-990 17531-835 941-  
945 15701-705 291-785 966-110  
19099-810 20976-890 12111-715  
35071-070 27036-040 391-385  
701-796 25171-175 32576-880  
35016-020 661-665 36336-300  
37401-035 30896-900 601-906  
40661-940 42861-265 486-770  
54841-840 55566-670 881-885  
57491-430 706-710 58281-285  
59216-470 60411-415 65311-315  
451-455 68931-365 696-700 69746  
-750 70971-975 71386-890 995-  
999 72706-760 74996-75000 77126  
-130 636-640 78116-120 816-820  
80171-175 81901-906 84096-070  
87816-820 88081-085 89856-870  
92881-828 92486-400 786-760  
103126-130 104006-010 106108  
-110 112196-200 696-700 114291  
-226 115886-820 116501-825 628  
-630 117636-810 119531-885 841  
-846 120211-215 123331-135  
876-880 127196-110 671-675  
129026-920 130256-290 135226  
-300 136986-990 137426-400  
138456-460 147881-385 148646  
-860 153901-006 157126-130

204 206 208-214 112344 346-  
354 356-364 366-368 370-379 381  
383-388 390-409 411-414 416  
419-422 424 425 427-434 436-445  
447-454 456 458 460.

**III. Serie Lit. B.**  
à 1000 Rth. 12528-636 123323  
-328 328 330-335  
à 500 Rth. 125286-292 294-  
302 304 306-313 315-328 330  
à 200 Rth. 1252875-878 882 884  
-893 895-900 911-917 919 920  
923-927 929-935 937 939-943 947  
949-951 963 964 967 968 970 971  
973-975 977-982 984-998.

**III. Serie Lit. C.**  
I. Emission.  
à 100 Rth. 309-325 327-335  
337-357 359-385 387-390 391-  
393 395-414 4248-309 311-321  
323-349 7112-115 120-122 124  
-131 133-153 156-170 172-200  
205 206 209-214 216-218 220-222  
544-581 583-588 590-599 601-611  
611 613-639 641-648 15750-764  
766-771 773-785 788-795 797-  
821 823-845 847-856 23881-890  
892-904 896-912 914-939 941-  
962 964-985 27235-239 241-254  
256-263 265-275.

**II. Emission.**  
à 300 A 40860-879 881-901  
903-961.

**3) Böhmisches Westbahn, 4% Prioritäts-Obligationen.**  
(Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen).  
Verlosung am 1. Juli 1908.  
Zahlbar am 2. Januar 1909.

**Silber-Prioritäts-Obligationen.**  
(24. Verlosung).  
Serie 1 114 281 zu je zwei Schuldverschreibungen à 5000 Fl.  
Serie 410 453 785 816 997 1128 180  
zu je zehn Schuldverschreibungen à 1000 Fl.  
Serie 1361 378 zu je fünfzehn Schuldverschreibungen à 200 Fl.  
**Mark-Prioritäts-Obligationen.**  
(24. Verlosung).  
54 216 317 392 407 507 649 658  
676 701 981 1070 115 157 171 229  
368 382 389 500 549 578 585 785 867  
946 952 936 957 990 993 998 982 189  
174 273 457 444 471 484 575 806 816  
821 836 848 882 908 927 967 9023 196  
238 309 à 600 A.

**Kronen-Prior.-Obligationen.**  
(13. Verlosung).  
Serie 81 271 496 zu je zwei Schuldverschreibungen à 10.000 Kr.  
Serie 781 668 1273 2194 162 zu je zehn Schuldverschreibungen à 2000 Kr.  
Serie 2335 877 402 493 598 zu je fünfzehn Schuldverschreibungen à 400 Kr.

**4) Bukarester 4 1/2% Stadt-Anleihe von 1895.**  
(Emission von 22.500.000 Lei.).  
Verlosung am 1/14. August 1908.  
Zahlbar am 1/14. September 1908.

à 500 Lei. 314 851 926 981 1175  
591 598 580 665 788 902 2044 068 210  
558 604 827 965 997 2090 197 5292  
304 555 573 588 699 750 6119 528 678  
883 7121 240 288 480 460 896 8233  
426 9019 028 256 895 431 568 789 953  
908 10253 11251 298 12058 117 141  
169 290 505 13083 382 886 14026 172  
228 286 816 387 395 525 555 657  
15925 16310 775 17029 170 557 352  
596 764 844 19298 818 335 682 790  
711 978 980 20490 588 935 21088  
22216 219 288 474 590 654 560 23221  
524 902 972 982 24071 112 124 179  
288 455 678 782 914 946 967 998  
2548 472 588 26306 408 512 701 795  
599 928 27091 186 329 419 463 484  
554 28007 098 712 116 304 570 608  
688 736 960 954 29233 288 423 426  
828 838 20510 787 31082 204 247  
816 32411 426 631.  
à 1000 Lei. 39387 122 217 427  
432 495 491 797 955 24381 512 606  
25073 218 210 287 491 515 641 36609  
122 138 451 582 608 870 37130 406  
549 826 38016 093 566 40196 248 406  
689 741 745 41075 254 355 497 973  
42222 307 812 673 647.  
à 3000 Lei. 43211 381 432 594  
726 744.

**5) Bulgische 5% steuerfreie Staats-Gold-Anleihe von 1902.**  
(Bulgarische Tabak-Anleihe).  
11. Verlosung am 1/14. August 1908.  
Zahlbar am 1/14. September 1908.  
2091-696 721-735 7221-725 866  
-870 6446-450 9221-226 11231-1  
235 825-830 14001-005 546-560  
18086-040 691-095 551-555 911-  
915 16096-990 17531-835 941-  
945 15701-705 291-785 966-110  
19099-810 20976-890 12111-715  
35071-070 27036-040 391-385  
701-796 25171-175 32576-880  
35016-020 661-665 36336-300  
37401-035 30896-900 601-906  
40661-940 42861-265 486-770  
54841-840 55566-670 881-885  
57491-430 706-710 58281-285  
59216-470 60411-415 65311-315  
451-455 68931-365 696-700 69746  
-750 70971-975 71386-890 995-  
999 72706-760 74996-75000 77126  
-130 636-640 78116-120 816-820  
80171-175 81901-906 84096-070  
87816-820 88081-085 89856-870  
92881-828 92486-400 786-760  
103126-130 104006-010 106108  
-110 112196-200 696-700 114291  
-226 115886-820 116501-825 628  
-630 117636-810 119531-885 841  
-846 120211-215 123331-135  
876-880 127196-110 671-675  
129026-920 130256-290 135226  
-300 136986-990 137426-400  
138456-460 147881-385 148646  
-860 153901-006 157126-130

**6) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.**  
123. Verlosung am 20. August 1908.  
Zahlbar am 15. April 1909.  
Serien:  
2630 2643 5377 6032 6724  
12674 14832 17775 19065 21960  
25176 26292 30159 37280 37698  
38267 40053 46264 45474 57254  
59949. Prämien:  
Serie 2630 Nr. 2 8, 2043 15 18  
(2285), 5377 8 (750) 17 20, 6032 4  
10, 6724 17, 19074 8, 14632 6  
20 (760), 19050 18, 26292 5, 37280  
10, 37698 9 18 18, 38267 21 (750),  
46264 14, 45474 16 19 (20,000) 24.  
Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 400 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 205 Fr. gezogen.

**7) Frankfurt a. M. 3 1/2% Stadt-Anleihen.**  
Verlosung am 17. August 1908.  
Anleihe Lit. Q. von 1881.  
(26. Verlosung).  
Zahlbar am 31. Dezember 1908.  
à 2000 A. 61 85 169 210 212 228  
226 264 412 416 429 455 459 502  
523 665.  
à 1000 A. 678 679 684 693 702  
801 802 910 994 1008 953 986 120  
229 242 257 263 342 357 363 405 412  
421 445 447 470 609 611 664 673 687  
694 647 652 719 755 777 800 888 913  
à 500 A. 2168 176 196 215 272  
273 281 270 391 405 417 435 513 532.  
à 200 A. 2660 768 785 828 814.

**8) Graf Hugo Henckel v. Donnersmarck (Wolfsberg), 4 1/2% hypothekar. Anleihe.**  
Verlosung am 30. Juli 1908.  
Zahlbar mit 105 A. am 1. Oktober 1908.  
146 161 230 267 272 280 345 580  
528 551 778 925 964 995 1048 124 176  
309 269 279 460 610 624 840 970 2129  
166 261 366 396 427 478 516 524 585  
677 706 747 755 771 806 825 à 1000 A.

**9) Hessen-Nassauische 3 1/2% Rentenbriefe.**  
Im August 1908 hat keine Verlosung stattgefunden.

**10) Holländische 3% Kommunal-Kredit-100 Fl.-Lose von 1871.**  
(Mautschappij voor Gemeente-Credit).  
91. Verlosung am 10. Juli 1908.  
Zahlbar am 18. Februar 1909.  
Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 100 Fl. gezogen.  
370 392 644 852 1087 905 294 426  
2357 441 679 736 3415 659 719 736  
739 804 822 897 912 4013 687 258 872  
482 728 758 758 5077 229 482 798 907  
6059 396 508 580 647 665 701 840  
7159 (950) 253 271 424 499 675 545  
551 708 796 821 901 8059 084 144 185  
265 327 550 660 697 941 9089 123 147  
478 541 768 780 840 912 10122 203  
350 351 698 807 980 980 11192 (900)  
121 389 378 408 402 474 647 577 882  
1345 448 617 621 919 14236 387 457  
457 569 951 18396 514 722 816 844  
977 19031 419 249 808 900 929 941  
17068 161 269 322 319 496 512  
645 18158 282 336 554 560 898 726  
19259 528 20070 123 259 211 461 920  
21215 383 687 867 22088 221 313 380  
357 222 327 311 918 927 23012 089  
191 315 484 500 599 861 24101 210  
254 515 707 977 25107 329 720 628  
981 29084 066 088 136 295 384 860  
758 27913 052 385 816 29044 145  
180 466 409 423 548 708 769 873 945  
29162 354 421 758 917 (300) 30405  
617 822 845 31110 351 300 303 425  
604 298 880 390 38016 079 197 601  
526 33044 090 140 160 165 213 404  
664 694 688 34028 102 379 400 546  
589 717 707 843 908 915 (200) 30909  
276 868 36984 147 207 468 691 440  
(250) 827 896 37058 140 188 341 440  
479 607 698 798 808 849 38377 949  
989 39180 40019 153 187 300 527 699  
789 994 41013 094 285 807 407 448  
455 496 42017 241 280 298 267 308  
394 408 413 427 595 610 613 626 651  
694 43062 248 298 422 040 812 943  
44448 488 629 656 696 692 (200) 767  
978 45161 618 654 747 964 46197 487  
473 568 881 940 47041 071 151 321  
739 785 811 900 40980 216 228 308  
381 554 648 648 787 748 5041 690  
787 932 31098 288 381 441 668 738  
942 82102 354 458 598 799 999 80007  
224 417 290 (6000) 877 54132 314  
3290 3443 3573 3624 3658 3680  
3680 3689 3728 3903 3968 3980  
3989 3879 3851 3854 3893 3961  
4028 4087 4164 4225 4238 4281  
4277 4214 4321 4332 4379 4409  
4414 4512 4655 4697 4701 4707  
4735 4788 4799 4808 4806 4870

**11) Kaiser Ferdinand-Nordbahn, 4 1/2% Silber-Prior.-Anl. v. 1867.**  
(Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen).  
22. Verlosung am 1. August 1908.  
Zahlbar am 1. November 1908.  
Garantirte Anleihe v. 24.400.000 Fl.  
Serie 1 71 90 150 178 184 198 204  
263 283 285 286 402 514 536 544 673  
582 660 728 728 576 578 881 937 970  
1130.  
Nicht garantierte Anleihe von 18.820.000 Fl.  
Serie 18 116 127 132 211 233  
285 381 450 461 460 446 521 579 644  
678 690 711 792 828.

**12) Oesterreichische Allgem. Bod.-Cred.-Anstalt, 3% Präm.-Schuldversch. I. Emiss. 1880.**  
181. Verlosung am 17. August 1908.  
Zahlbar am 1. Dezember 1908.  
(Prämien mit Abzug).  
Amortisationsziehung:  
Serie 45 67 156 177 255 402  
441 450 550 1875 1900 2213  
2295 2328 2428 2027 2858 2865  
3130 3154 3765 Nr. 1-100 à 200 Kr.  
Prämienziehung:  
Serie 640 Nr. 48 (2000), 2883 100  
(2000), 2965 21 (30,000), 3022 2  
(4000 Kr.).

**13) Ottomatische 3 1/2% Anleihe von 1894.**  
(Egyptische Tribut-Anleihe).  
14. Verlosung am 25. Juli 1908.  
Zahlbar am 15. Oktober 1908.  
à 1